

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

118 (11.5.1940) [11.5. u. 12.5.1940] Samstag u. Sonntag

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserplatz 28, Badstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000, Karlsruhe 19800. Tele-grammadresse: Badische Presse Karlsruhe. — Bestellschreiben: Gartz und Ortman, — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Bestellschreiben in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Biedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unvollständige Überlieferung Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM mit der „SP-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 1,70 RM. einchl. 13,90 Pf. Beförderungs-Gebühr ausgl. 30 Pf. Trägerlohn. Postbeleg der 2.06 RM. einchl. 21 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 38 Pfennig Aufstellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. — Anzeigenpreis: 5 St. Freistilze 12. 4 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen- und abweichenden Nachschlag nach Tarif B.

400 Feind-Flugzeuge vernichtet - Rasche Angriffsfortschritte - Bombe auf Schlachtschiff

Der heutige Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 11. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das deutsche Wehrmacht hat nach Ueberkreuzen der holländischen, belgischen und luxemburgischen Grenze die feindlichen Grenztruppen in Holland und Belgien überall geworfen und ist trotz Zerstörung von zahlreichen Brücken und Sperren aller Art in rasch fortschreitendem Angriff. Fallschirm- und Luftlandtruppen sind an verschiedenen Plätzen abgesetzt und im Begriff, die ihnen obliegenden Sicherungsaufgaben durchzuführen.

Im rollenden Einlag unterstützten Verbände der Luftwaffe das Vorgehen des Heeres, indem sie Befestigungsanlagen und Stellungsbauten, Marschkolonnen und Truppenlager angriffen, Straßen, Eisenbahnlinien und Brücken durch Bombentreffer beschädigten oder zerstörten. Die weitreichende Aufklärung brachte Klarheit über die feindlichen Heeresbewegungen.

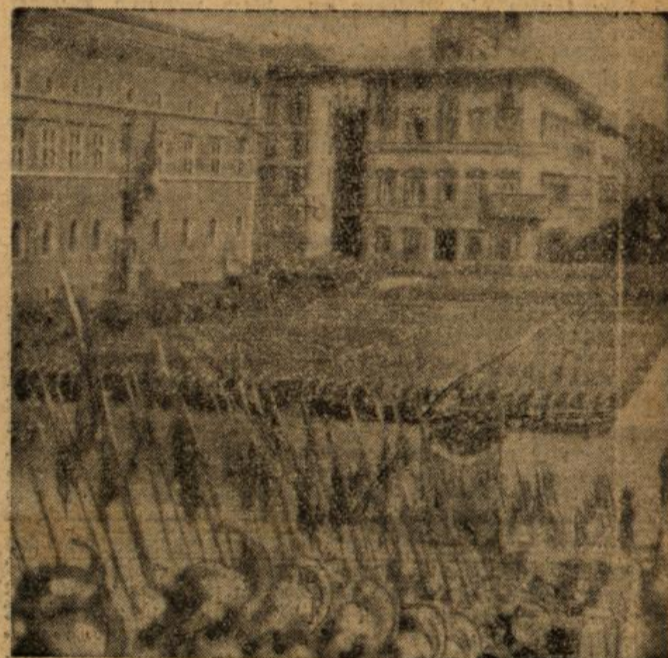
Mit massierten Kräften führte die deutsche Luftwaffe gestern am 10. Mai den ersten Großangriff gegen die Basis der feindlichen Luftwaffe in Frankreich,

Belgien und den Niederlanden. 72 Flugplätze wurden angegriffen, 300 bis 400 feindliche Flugzeuge am Boden vernichtet, zahlreiche Flugplatzanlagen und Hallen durch Brände und Explosionen zerstört. Besonders empfindlich wurden die französischen Luftstützpunkte Metz, Nancy, Reims, Romilly, Dijon und Lyon getroffen.

In Luftkämpfen verlor der Feind 23 Flugzeuge. 11 eigene Flugzeuge wurden abgeschossen. 15 weitere werden vernichtet. Der Feind griff, wie schon gemeldet, am 10. 5. die Stadt Freiburg mit Bomben an und warf in der Nacht vom 10. zum 11. 5. Brands- und Splitterschwerbomben auf drei Orte im Ruhrgebiet, wobei zwei Zivilpersonen getötet, mehrere verletzt und geringer Sachschaden verursacht wurde. Drei feindliche Flugzeuge wurden durch Flak abgeschossen.

Verseut wurden:
durch Bomben zwei Handelsschiffe mit 5000 und 2000 Tonnen zwischen Calais und Dünkirchen,
durch ein eigenes U-Boot ein feindliches U-Boot,
durch ein Schnellboot ein feindlicher Zerstörer.

In Norwegen ist die Lage unverändert. Vor Narvik gelang es, ein britisches Schlachtschiff und einen Kreuzer mit mehreren Bomben verschiedenen Kalibers zu treffen.



„Nur die Taten werden mein Schweigen brechen!“

In Rom wurde der 4. Jahrestag des faschistischen Imperiums mit einer großen Parade gefeiert. Rom Salvo des Palazzo Venezia richtete der Duce an eine unüberschaubare Menge eine kurze Ansprache, die von hitlermischem Beifall begleitet war. (Wiel., Assoc. Pr., Zantner-Multip. R.)

Erfolgreicher Ausstakt der Operationen

„Soldaten der Westfront! Damit ist die Stunde nun des Führers hat sich von der ersten Stunde der Offensive her angefangen der unmittelbar bevorstehenden feindlichen Mai beim Vorgehen zum Angriff über die deutsche Westfront hat sich selbst zur Leitung der Gesamtoperationen der Wehrmacht an die Front begeben.

Ueber den Verlauf der bisherigen Kämpfe liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

für Euch gekommen!“ Dieses Wort im gestrigen Tagesbefehl an bewährtester Front ist das deutsche Westkriegsausweitung auf belgisch-holländisches Gebiet am 10. Westfront angereitet. Und der Führer und Oberste Befehlshaber hat sich selbst zur Leitung der Gesamtoperationen der Wehrmacht an die Front begeben.

Ueber den Verlauf der bisherigen Kämpfe liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

Blitzartiger Einzug der Luftwaffe - Eines der stärksten belgischen Forts genommen

Berlin, 11. Mai. Die deutsche Luftwaffe startete beim Morgengrauen des 10. Mai mit starken Verbänden aller Art zum Einzug gegen Westen und landete zahlreiche Einheiten auf belgischen und holländischen Flugplätzen. Die Flugplätze und ihre Umgebung wurden in kurzer Zeit in die Hand der deutschen Luftwaffe gebracht. Die in Ost- und Mittelfrankreich gelegenen Flugplätze waren das Ziel überaus heftiger deutscher Bombenangriffe, die Flugzeuge und Flughäfen zerstörten und große Brände hervorriefen. Die Flugplätze Saint Omer, Witry-le-Francois und Metz wurden nachhaltig zerstört.

Nachdem die belgische Regierung englische und französische Truppen ins Land gerufen und die holländische Regierung dem Kriegszustand zwischen Holland und Deutschland erklärt hat, wurden die deutschen Luftangriffe auch auf militärische Ziele Belgiens und Hollands ausgedehnt. Dabei wurden u. a. auch die Flugplätze von Antwerpen und Brüssel erfolgreich mit Bomben belegt.

Verbände der Luftwaffe unterstützten das Vorgehen des Heeres und waren maßgeblich an der Einnahme eines der stärksten belgischen Forts beteiligt. Hierbei zeichneten sich besonders durch Kühnheit und Schneid der Hauptmann Koch und Oberleutnant Wähig aus. Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh diesen beiden Offizieren das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Chamberlain zurückgetreten - Churchill Ministerpräsident

Berlin, 11. Mai. Wie Reuters amtlich bekanntgibt, hat Chamberlain auf sein Amt als Premierminister und Erster Lord des Schatzamtes am Freitagabend verzichtet. Ministerpräsident wurde der Oberkriegsminister Winston Churchill. Wie weiter verlautet, soll Churchill alle Minister gebeten haben, vorläufig auf ihren Posten zu bleiben.

Damit haben die extremsten Kriegshäcker alle staatliche Macht an sich gerissen. Während Chamberlain stets versuchte, mit Regenschirm und Gebetbuch die Rolle eines Biedermannes zu spielen, steht nunmehr an der Spitze des englischen Kabinetts der Exponent der Plutokratie, der seit jeher den brutalen Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk gepredigt hat.

Deutschland nimmt das einfach zur Kenntnis. Deutschland ist zum entscheidenden Kampf für seine Zukunft angetreten und wird diesen Kampf bis zum Sieg zu Ende führen.

Feindlicher Widerstand in Grenznähe gebrochen

Das OAB gibt bekannt: Die deutschen Truppen haben gestern um 5.30 Uhr die holländische, luxemburgische und belgische Grenze überschritten. Feindlicher Widerstand in Grenznähe wurde überall in scharfem Zugriff, vielfach im enghen Zusammenwirken mit der Luftwaffe, gebrochen.

Ein deutsches U-Boot hat im Seegebiet Terchelling ein britisches U-Boot versenkt.

Ein deutsches Schnellboot versenkte im Laufe von Operationen in der Nordsee einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß.

Miel erreicht - Maastrich und Malmédy genommen

Die deutschen Truppen haben in den ersten Nachmittagsstunden des Freitag die Miel erreicht und die Maas auf holländischem Gebiet an mehreren Stellen überschritten; Maastrich und die Brücken des Albert-Kanal westlich der Stadt sind in unserer Hand. Malmédy ist genommen. Weiter südlich haben durch Luxemburg vorgehende Truppen die belgische Grenze überschritten.

Drei englische Flugzeuge abgeschossen

Nördlich der Themse schoß ein deutsches Aufklärungsflugzeug nach kurzem Kampf ein englisches Jagdflugzeug vom Typus Spitfire ab. Bei einem Luftangriff auf Bergen wurden zwei britische Bombenflugzeuge von deutscher Flak-artillerie abgeschossen.

Wütende Deutschenhasser der Rechtsopposition in Rennauds Kriegskabinet

Brüssel, 11. Mai. Ebenso wie in London hat auch in Paris das völlig im Schlepptau der englischen Politik fahrende französische Kabinet sein Gesicht gewandelt. Auch hier wurden die eingefleischtesten Deutschenhasser an die Oberfläche gespült — selbstverständlich unter Beibehaltung des erst vor kurzem aus London gekommenen Ministerpräsidenten Rennaud, der als bewährter Kriegshäcker den Engländern beste Dienste leistet. Rennaud berief den früheren Minister und Präsidenten der Federation Republicaine, Louis Marin, sowie Ybarnegaray als Staatsminister in die Regierung. Die beiden Oberhäupter werden Mitglieder des Kriegskabinetts sein. Die Unterstaatssekretäre haben bis auf vier ihre Posten zur Verfügung gestellt.

Entscheidungskampf entbrannt

Von Dr. C. C. Speckner

Der Entscheidungskampf Deutschlands gegen seine plutokratischen Gegner ist in das Stadium der unmittelbaren Entscheidung getreten. Nachdem die Veruche, das Reich durch Polen und Norwegen in seiner östlichen und nördlichen Flanke anzugreifen, gescheitert waren, sollten die neutralen Länder Holland, Belgien und Luxemburg die Basis für einen Angriff auf das Herz des deutschen Wirtschaftslebens, das Ruhrgebiet, abgeben. Eine verwirrende Fülle von Alarmmeldungen sollte von diesem Ziele ablenken. Wüste Drohungen an Schweden, die Balkanmächte, vor allem an Italien sollten Angriffspläne an anderen Fronten vortäuschen und die Wachsamkeit des Reiches ablenken, damit, wie Duff Cooper im Unterhaus prahlerisch erklärte, die „nächste europäische Uebernahme von den Westmächten aehartet“ werden könnte. Alle diese Manöver sind wieder einmal gescheitert. Hatte sich Chamberlain bei der Norwegen-Aktion vorzeitig gerührt, daß der Führer „den Omnipus nach Norwegen verpackt“ habe, um sich bald darauf von seinen Gegnern lagern zu lassen, daß Hitler eine Taxe genommen habe, während Chamberlain auf den Omnipus wartete, so ist der Führer auch im Westen dem englischen Omnipus mit der deutschen Taxe zuvorgekommen. Das Gesetz des Handelns wird erst recht im Westen von Deutschland beherrscht werden.

Schon der erste Tag der Offensive bewies, daß der politische Entscheidung die militärische Initiative in vollem Umfang folgte. In vorbildlichem Zusammenwirken aller Waffengattungen auf der Erde und in der Luft wurde an den Grenzen der Widerstand gebrochen. Der Massenmörder der Luftwaffe brachte nicht nur in blitzartiger Schnelligkeit zahlreiche belgische und holländische Flughäfen in unsere Hand, sondern lähmte durch weitgehende Zerstörung französischer und belgisch-holländischer Flughäfen die Gegeninitiative des Feindes. Und

Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg

Berlin, 11. Mai. Am 10. Mai haben drei feindliche Flugzeuge die offene Stadt Freiburg i. Br., die völlig außerhalb der eigenen Operationen liegt und keine militärischen Anlagen aufweist, mit Bomben angegriffen. Die Bomben fielen in der inneren Stadt nieder und töteten 24 Zivilpersonen.

Zur Vergeltung dieses völkerrechtswidrigen Vorgehens wird die deutsche Luftwaffe in derselben Weise antworten. Von jetzt ab wird jeder weitere planmäßige feindliche Bombenangriff auf die deutsche Bevölkerung durch die fünfmalige Anzahl von deutschen Flugzeugen auf eine englische oder französische Stadt erwidert werden.

an den Küsten verlegten Minensperren dem Gegner den Weg. Die deutsche Kriegsmaschine ist ins Rollen gebracht und sie wird nicht halt machen, bis die Neutralität Hollands, Belgiens und Luxemburgs sichergestellt sind und bis die endgültige Abrechnung mit den Westmächten vollzogen ist.

Die holländische und die belgische Regierung sind auch in der Schicksalsstunde ihrer Länder ihrer bisherigen reichsfeindlichen Haltung treu geblieben. Die gleichen Machthaber, die ihre militärischen Maßnahmen einseitig gegen das Reich vorbereiteten, die ihre Grenzen dem Einmarsch unserer Feinde offen hielten, die militärisch und politisch mit unseren Gegnern unter einer Decke steckten und auf ihrem Territorium die Vorbereitungen zu einem Umsturz in Deutschland treffen ließen, mußten nicht die Chance, nun in letzter Stunde die Neutralität ihrer Länder durch die deutsche Wehrmacht sicherstellen zu lassen, nutzen nicht die Chance, den Krieg zu vermeiden. Dadurch daß Belgien Truppen der Alliierten ins Land rief und Holland den Kriegszustand mit dem Reich erklärt hat, machten sich die Machthaber in Brüssel und im Haag zu Komplizen der Westmächte und übernahmen die Rolle, an denen der Regus in Abessinien, König Jojo in Albanien, Azana in Spanien, Tschiangkai-schek in China, Schuschnigg in Wien, Beneš in Prag, Mosciś in Warschau, Antis und Tanner in Helsinki und zuletzt noch König Haakon und seine Drahtzieher Koft, Hambro und Konsorten in Norwegen kläglich gescheitert sind. Die belgischen und holländischen Machthaber, die sich auf den gleichen Weg drängen ließen wie jene gescheiterten Exilregierungen, werden auch dem gleichen Schicksal nicht entgehen.

Gewiß, die englisch-französische Hilfe wird in Holland-Belgien-Luxemburg, dem „Vorfeld der Westmächte“, intensiver einsetzen als an den anderen entfernten Gebieten. Bis zum letzten Holländer und Belgier läßt sich nun kämpfen in Zuschußung mit dem Tommy und dem Poilu. Die Uebernahme der vollen Macht in London durch Churchill und die Berufung der größten Deutschenhasser Marin und Harnegaray in das Kriegskabinet Reynaud beweisen ebenso wie der verbrecherische Bombenüberfall auf wehrlose Zivilpersonen in der offenen Stadt Freiburg, daß die Westmächte alles auf eine Karte setzen. Die Zeiten sind vorbei, in denen es im D.V.-Bericht hieß: „Im Westen keine besonderen Ereignisse“. Der Führer hat seine Soldaten an der Westfront zum Entscheidungskampf aufgerufen. Die Stunde der Entscheidung ist für Armeen und Heimat zugleich die Stunde der Bewährung. Wie die Armeen auf einen harten Gegner stoßen, dessen technische Ausrüstung und zahlenmäßige Stärke den deutschen Soldaten auf die höchste und letzte Bewährungsprobe stellt, so verlangt die Entscheidungstunde auch von der Heimat den letzten und höchsten Einsatz.

In einer Stunde an der Maas - Erster Widerstand gebrochen

(P.R.) Die Kirchturmruhr von Hrenbruch, dicht an der holländischen Grenze, schlägt 5.30 Uhr. Die Vorausabteilung einer Division, die fünf Minuten später zum Vormarsch antreten soll, bindet den Stahlhelm fester. Sie besteht aus einem Aufklärungs-Schwadronen, verstärkt durch Pioniere, Flak und Infanterie-Stoßtrupp mit schweren Waffen. Punkt 5.35 Uhr laufen die Motoren an. Nach wenigen hundert Metern langsamer Fahrt sind wir an der holländischen Grenzsperrre. Im Dunkeln des Nebels erkennt man im Vorüberfahren, daß die Holländer alles getan haben, ihre Grenze zu sichern. Zahlreiche dicke Bäume an der Straße sind mit Sprengladungen versehen, dahinter liegt ein Dünkel, der die Straße sperren sollte. Aber daraus ist nichts geworden; anscheinend kam unser Vormarsch zu überraschend. Eine Anzahl holländischer Soldaten bringt eine unserer Stoßtrupps aus dem angrenzenden Walde zutage.

In rascher Fahrt erreicht die Abteilung bei Noosteren den breiten Juliana-Kanal

Hier versuchen holländische Soldaten Widerstand zu leisten, aber vergebens. Einige Tote und Verwundete aus ihrer Seite sind das Ergebnis dieses unsinnigen Vorhabens. Wir überqueren die unbeschädigte Eisenbrücke über den Kanal. Während unsere Flieger den Vormarsch sichern, nähern wir uns der belgischen Grenze, der Maas. Die wenigen Orte, die wir passieren, scheinen noch im Schlaf zu liegen. Die Fenster der Häuser sind sämtlich geschlossen und verschlossen. Nur hier und da stehen auf den Dorfstraßen und in den Haustüren Zivilisten.

Gespäunt Ausschau haltend - der Vorfall an der Noosterenbrücke hat uns vorsichtig gemacht - bringt die Truppe auf Fahrrädern und Kraftwagen nach vorn. Es gilt unter allen Umständen schnell die Maasbrücke vor Maeseyck zu erreichen, damit eine etwa beabsichtigte Zerstörung verhindert wird. Mit einem Widerstand der Belgier muß gerechnet werden, denn während der Nacht hörten wir in Hrenbruch immer wieder den Fall von Sprengungen aus weiter Ferne, die nicht auf holländischem Gebiet liegen konnten.

Der erste Stoßtrupp der Vorausabteilung hat die Maasbrücke vor Maeseyck erreicht. Einige holländische Offiziere und Soldaten werden, ehe sie es sich versahen, entwaftet. Noch ist die Brücke in Ordnung. Kaum ist aber der Stoßtrupp, der aus zwei Dünkern der Maas beschossen wird, drüben,

liegt der Uferbogen der Brücke in die Luft,

wobei es auf unserer Seite einige Verluste gibt. Schnell hat der Stoßtrupp die Bunker umgangen und die Besatzung herausgeholt. Das sind die ersten belgischen Gefangenen dieses Morgens. Wie Pioniere erzählen, wurde die Sprengung durch eine elektrische Entzündung von den Belgiern erst dann ausgelöst, als ein Teil unserer Soldaten sich am jenseitigen Ufer befand. Wahrscheinlich bestand die Absicht, unsere Männer mit dem Brückenbogen in die Luft zu sprengen. Nur das rasche Vorwärtstreiben verhinderte schwere Verluste. Während aus Maeseyck herüber Geschützlärm ertönt, beginnt ohne Verzögerung das Ueberlegen der Vorausabteilung in kleinen und großen Hochjäden. Unausführlich pendeln die Fahrzeuge von Ufer zu Ufer, ungeschützt der starken Strömung der Maas, wird Trupp auf Trupp rasch hinüber geschafft. So viele Hände sind an diesem Werk beteiligen können, werden zu. Den einzelnen Soldaten geht es nicht schnell genug, jeder drängt hinüber, jeder hilft die schweren Waffen verladen. Seien es nun Infanteriegeschütze, Pak oder Fahrräder, alles wird über das sumplige Ufer zu den Hochjäden geschleift, verladen, hinübergepackt und drüben wieder mit vereinten Kräften das steile Ufer hinaufgeschleppt. Der Brückenkopf drüben ist geschaffen und wird von Viertelstunde zu Viertelstunde verstärkt. Schon sind Pionieroffiziere dabei, einen geeigneten Platz für den Bau einer Befehlsbrücke zu suchen. Während in Maeseyck noch geschossen wird und inzwischen auch schwere Waffen einstimmen, befeitigen die Pioniere die Sprengladungen am zweiten belgischen Brückenbogen, die infolge des schnellen Zupackens unserer Soldaten nicht mehr von den Belgiern zur Entladung gebracht werden konnten.

Kaum ist eine Stunde seit unserem Abmarsch an der holländischen Grenze vergangen, und schon stehen wir jenseits der Maas auf belgischem Boden!

Gart und schnell schlägt die deutsche Wehrmacht zu, wenn es gilt, Heimat und Volk zu schützen vor den Folgen der einseitigen Neutralität, die sich vor allem Belgien zugunsten der Westmächte hat zuschulden kommen lassen.

Zerstörung eines als englisch-französischer Abzweigungshafen gedachten Flugplatzes

(P.R.) In der Frühe des 10. Mai startet unser Verband. Zahl kommt die Dämmerung aus dem Osten. Langsam verlaufen die Sterne, bis rötliche Streifen am Horizont den Aufgang der Sonne ankündigen. Geziermäßig sammeln sich Maschinen unseres Verbandes in der vorgeschriebenen Höhe über unserem Flugplatz und schließen sich dann zur

Formation zusammen. Kurs feindwärts! Ich bin der Dora zugeteilt, die als Führermaschine fliegt. Hinter uns breitet sich die deutsche Landschaft gleich einer riesigen Karte aus. Vorn blinzelt aus dem Morgendunst Vater Rhein zu uns herüber. Bald haben wir ihn überflogen, und die Motorenkraft unserer Maschinen treibt uns flott und sicher der Grenze entgegen.

Die holländische Flak scheint uns nicht zu bemerken, denn wir fliegen im Glanz der aufgehenden Sonne. Von Jägern ist auch keine Spur zu sehen. Sie werden sich hüten, den kampfstarken und in Polen erprobten Verband anzugreifen. Das ändert sich, als wir über Belgien sind. Die Flak schießt aus leichtem und schweren Rohren. Ueber uns, seitwärts und unter uns zerfallen die Geschosse. Der Pulverrauch springt zu den Gewitterwölkchen im frühen Morgen. Allmählich kommen wir unserem Angriffsziel näher. Bei V. erhalten wir nochmals aus allen Rohren Flakfeuer und die roten Leuchtspuren zischen grimmig an unseren Kanälen vorbei. Es ist reines Feuerwerk, mit dem wir begrüßt werden. Aber dessen unausgesprochen kommen die sachlichen militärischen Befehle aus dem Munde des jungen Kommandanten. Richtig sind die Bomben scharf gemacht, und der Kommandant liegt bäcklings über dem Zielgerät. Dann haben wir das Ziel erreicht. Und durch den Exzentra des Flakfeuers senden wir Bomben aus den Kammeren der Maschinen den militärischen Zielen zu. Verderben und Vernichtung bringend. In einer weiten Runde sehen wir den Erfolg des Angriffs. In Flammen und Rauch sind die Hallen gehüllt und das Weisfeld weiß zahlreiche Einschläge auf. Unser Auftrag ist erfüllt.

Keine deutschen Bombenangriffe auf offene Städte

Verwundung englischer Zivilisten durch eigene Flak

Berlin, 11. Mai. Beim Einflug der deutschen Luftwaffe nach Belgien, Holland, Nordost-Frankreich und beim Ueberfliegen der Südküste Englands wurde nach bisher vorliegenden Meldungen lebhaftes Flakfeuer an vielen Stellen gegeben. So berichtet z. B. Reuter London, daß am Freitag früh an der Themse-Mündung der Räum der schweren Feuers Tausende von Menschen weckte, die sich schnell auf die Straße begaben, um einen Blick von den angreifenden Flugzeugen zu erfassen. Die Blitze der zerplatzenden Granaten waren für die Zuschauer deutlich sichtbar.

Trotz dieser Meldung, daß die Bevölkerung auf die Straßen statt in die Luftschutzbunker eilt, verbreitet Reuter so wohl wie Havas wiederholt die Nachricht, daß Zivilpersonen durch Angriffe der deutschen Luftwaffe verletzt worden seien. Die deutsche Luftwaffe hat strengen Befehl, keine Bomben auf offene Städte zu werfen; sie hat nur militärische Ziele angegriffen. Die Reugier der Bevölkerung verleiht es mit sich, daß durch die herunterfallenden Sprengstücke der feindlichen Flakabwehr auch Zivilpersonen verletzt werden. Flakgranaten, die nicht in der Luft freipiekt sind, sind mit ihrem vollen Gewicht heruntergefallen und haben einzelne Häuser beschädigt oder zerstört. Es ist nicht vermunderlich, daß derartige Einschläge von Flakgranaten mit Bomben verwechselt werden.

Von amtlicher Seite wird nochmals betont, daß Bombenangriffe auf offene Städte bisher von der deutschen Luftwaffe nicht erfolgt sind.

Bombenklappen auf! / Kampfgeschwader sichert Vormarsch in Belgien

(P.R.) Keiner von uns ahnt etwas von diesem plötzlichen Einsatz. Mittags zuvor haben wir noch unsere Urlaubsgedächtnisse zum Pfingstfest geschrieben und auf der Schreibstube abgegeben. Der Dienstplan für Freitag wies nichts Besonderes auf. Es war die übliche Tageseinteilung, wie wir sie nun schon seit Wochen kannten. U. a. sollten wieder einmal Zementbomben auf einen Übungsplatz abgeworfen werden. Am Abend stehen bereits die Kampfflugzeuge mit diesen Übungsbomben beladen auf ihren Plätzen.

Es ist stockdunkle Nacht, da klopf es an meine Tür, ein Flieger reißt sie auf, knipst das Licht an: „Aufstehen, in 10 Minuten ist Flugbesprechung im Unterrichtsfaal!“ Dabei ist es erst drei Uhr morgens. Schneller als sonst bin ich hoch, glaube aber noch immer an eine Übung, bis der Staffelführer mit einer Rolle Karten unter dem Arm vor uns an den Tisch tritt. Lange ruht sein Blick auf den gespannten Gesichtern seiner Männer. „Es geht los!“ sagt er lächelnd. Da blitzen die Augen aller. Frohe, begeisterte Mienen ringsum, daß nun die Zeit des Wartens vorüber. Einsatzbefehl an Hand der Karten, letzte Anweisung über Flughöhe, dann geht es hinaus auf den Platz. Im perlgrauen Dämmerung laden die Mannschaften die scharfen Bomben in die Maschinen, die sonst so pfleglich behandelten Übungsbomben foltern achlos zur Seite. Bald rollt Flugzeug um Flugzeug zur Startbahn, die Motoren laufen. Geipentisch ragen die grauen Bängel aus den rauchenden Nebelschwaden, dann gehen sie hintereinander hoch in das Blau des frühen Morgen. Blaurot leuchtet der Himmel im Osten, wir aber fliegen gen West in belgisches Land.

Der frühe Wind treibt die Nebel über Kanäle und Flüsse. Gelbe Flämmchen unter uns zucken und flirren die schurkgerade Straße entlang. Feindliche Truppen feuern auf uns. Die Flammwölkchen rechts und links beirren uns nicht.

Im weiten Bogen feuern wir unser Angriffsziel an. Der Bombenschütze hat bereits seinen Sitz zusammengeklappert, stellt das Zielgerät ein. „Bombenklappen auf!“ ruft er mir zu. „Alles fertig!“

Im Tiefangriff rasen wir los auf das Ziel. Kaum 100 Meter sind wir hoch. Ich liege an meinem Maschinengewehr, starre nach unten. Alles ist genau zu erkennen, sogar der W.-Schütze, der auf uns knallt.

Da klettern auch schon die Bomben hinab. Deutlich kann ich sie bis zum Einschlag verfolgen. Breite helle Feuer, dann hohe Fontänen von Ziegeln, Beton und Pfastersteinen, Qualm, Rauch und Brand. Deutlich hören wir die Erschütterung. Feindliche Kolonnen springen auseinander, rückwärts, feindwärts.

Das hat gefehlt! Feindwärts geht es in schnellem Flug. Unter uns marschieren deutsche Truppen. Sie winken herauf und wir winken ihnen herzliche Grüße zu.

Verhalten der Bevölkerung bei Fliegergefahr und Flakfeuer

Der Polizeipräsident teilt uns mit:

1. Bei Flakfeuer - bei Tag und Nacht - sind sofort die Häuser oder sonst gedeckte Räume aufzusuchen, da durch herabfallende Sprengstücke oder nicht krepierete Geschosse die Gefahr von Personenschäden besteht. Es ist ein kräftlicher Reichtinn, bei Flakfeuer erst recht auf der Straße zu bleiben; dies gilt auch vor allem für Kinder.

2. Bei nächtlichem Flakfeuer pflegen viele Einwohner aus Reugier die Verdunkelungsvorrichtungen an den Fenstern erleuchteter Zimmer zu entfernen, die Fenster zu öffnen und hinauszuschauen. Der herausfallende Lichtschein orientiert den feindlichen Flieger, dem das Flakfeuer gilt, und wird ihn veranlassen, seine Bomben abzuwerfen.

Solche unverantwortlichen Verträge der Bevölkerung gegen die Verdunkelungsdisziplin können unter keinen Umständen gebuldet werden.

3. Bei Fliegeralarm sind sofort die Schutzräume aufzusuchen. Diese dürfen vor der Entwarnung keinesfalls verlassen werden. Es empfiehlt sich, die nötigen Lebensmittel und Getränke (Mineralwasser) in dem Schutzraum bereit zu stellen.

Die Haustüren sind ständig unverschlossen zu halten.

4. Die allgemeinen Verdunkelungsvorrichtungen, auf die in der Presse immer wieder hingewiesen wurde, sind genauestens zu beachten. Da jeder Verstoß hiergegen als Gefährdung der Landesverteidigung gewertet werden muß, werden bei Zuwiderhandlungen nunmehr ganz empfindliche Geldstrafen oder auch Freiheitsstrafen verhängt werden. Die immer wieder beobachtete leichtfertige Außerachtlassung der genügend bekannten Vorschriften muß endlich einmal aufhören.

5. Versammlungen oder Ansammlungen jeder Art unter freiem Himmel haben bis auf weiteres zu unterbleiben.

gegeben. So berichtet z. B. Reuter London, daß am Freitag früh an der Themse-Mündung der Räum der schweren Feuers Tausende von Menschen weckte, die sich schnell auf die Straße begaben, um einen Blick von den angreifenden Flugzeugen zu erfassen. Die Blitze der zerplatzenden Granaten waren für die Zuschauer deutlich sichtbar.

Trotz dieser Meldung, daß die Bevölkerung auf die Straßen statt in die Luftschutzbunker eilt, verbreitet Reuter so wohl wie Havas wiederholt die Nachricht, daß Zivilpersonen durch Angriffe der deutschen Luftwaffe verletzt worden seien. Die deutsche Luftwaffe hat strengen Befehl, keine Bomben auf offene Städte zu werfen; sie hat nur militärische Ziele angegriffen. Die Reugier der Bevölkerung verleiht es mit sich, daß durch die herunterfallenden Sprengstücke der feindlichen Flakabwehr auch Zivilpersonen verletzt werden. Flakgranaten, die nicht in der Luft freipiekt sind, sind mit ihrem vollen Gewicht heruntergefallen und haben einzelne Häuser beschädigt oder zerstört. Es ist nicht vermunderlich, daß derartige Einschläge von Flakgranaten mit Bomben verwechselt werden.

Von amtlicher Seite wird nochmals betont, daß Bombenangriffe auf offene Städte bisher von der deutschen Luftwaffe nicht erfolgt sind.

Kaum eine Maschine ist ohne Treffer geblieben. Jedes wir neue Bomben laden, klopfen Soldaten die Schußlöcher glatt.

Wir liegen inzwischen im Gras und warten auf neuen Einsatzbefehl. Unser Staffelführer kommt zurück. Springt aus dem Wagen. Die Befehlsungen treten an. Karten hervor. Neuer Anflug, diesmal in großer Höhe, starke Truppenansammlungen sind eben gemeldet worden.

Bald sind wir über den Stellen. Die Bomben fallen aus allen Flugzeugen, klackern nur so herunter. Unten ist alles in schwarzen Qualm und grellzuckende Flammen ge-

„Besser“ rauchen bekommt besser*)

ATIKAN 5A

*) Eine bessere Zigarette regt von selbst dazu an, langsam und bedächtig zu rauchen. Es ist erwiesen, daß dies erheblich beförmlicher ist, als hastig-nerotisches Rauchen.

füllt. Aus weiter Ferne knallt Flak auf uns, aber zu spät. Unsere Aufgabe ist erfüllt. Gerade so viel Zeit bleibt uns nach der Landung, eine Brötchen zu essen, einen Schluck Kaffee zu trinken und eine Zigarette zu rauchen. Dann geht es abermals los, den Gegner aus seinen Feldstellungen zu vertreiben.

Wir wissen noch nicht, wie oft wir heute noch starten, aber daß es recht oft sein möge, das wünschen sich alle Flieger unseres tapferen Kampfgeschwaders, das dem Meer den Vormarsch erleichtern hilft. Horst Lehmann.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagstele: Arthur Peich.

Hauptverleger des Hauptverlegers ist: Volant: Dr. Carl Geyer Speckner, Stellvertreter des Hauptverlegers und verantwortlich für Inhalt: Unterhaltungs, den Gesamtteil und Sport: Robert Doerflinger, für den Inhalt: Hans W. Schmidt, für Kommunal-, Verkehrs-, Gerichts- und Verordnungsamt: Karl Winter, für den Angelegenheit: Franz Kautz, alle in Karlsruhe.

Schockwirkung der deutschen Aktion in Paris und London

Pa. Genf, 11. Mai. Nach den Eindrücken, die man am Samstagmorgen aus Paris erhält, hat es den Anschein, als ob die Hauptstadt Frankreichs wie auch das ganze Land seit dem Beginn der Aktionen in Holland und Belgien nicht mehr zur Ruhe gekommen ist. Immer noch ist dicker Ernst der Grundton der Stimmung. An den leitenden Stellen der französischen Politik herrscht offensichtlich auch die ganze Nacht über heftige Aufregung und während von den wiederholt aufeinanderfolgenden Luftalarmen die nächsten und auch noch die morgentlichen Straßen leergefegt wurden, läuft der politische und militärische Apparat Frankreichs auf höchste Tourenzahl.

Denn die französische Regierung ist sich darüber klar, daß die Belastung der Moral der französischen Bevölkerung seit den letzten 24 Stunden ungeheuer gewachsen ist und sucht in allen Mitteln die Nerven zu stärken und vor allem beruhigend auf die Öffentlichkeit einzuwirken. Der Aufruf an die Bevölkerung, „kaltes Blut zu bewahren“, wird in der Presse und im Rundfunk dauernd fortgesetzt, ferner wird vor allem strengstens darauf gesehen, daß alle Luftschutzverordnungen genauestens befolgt werden. Es heißt, daß auch die Evakuierung wieder beschleunigt durchgeführt werden soll. Vor allem aber appelliert die französische Regierung an die Bevölkerung, „die von jeher in der Stunde höchster Ge-

fahr gezeigte Entschlossenheit“ zu beweisen. Noch nie stand den Franzosen in diesem Krieg der Krieg so nahe vor Augen wie jetzt und noch nie vor allem war ihnen der fanatische deutsche Kampfwille so deutlich geworden, die Auseinandersetzung vor allem mit England in schnellstem Tempo und mit allem Nachdruck zu führen.

In militärischen Mitteilungen zur Lage wird in Paris zunächst erklärt, daß sich die französischen Truppen im Verein mit den britischen Formationen zur Hilfeleistung mit Belgien und Holland in Bewegung gesetzt haben.

Die Nachrichten, die man aus London über den Eindruck erhält, den die deutsche Aktion auf die englische Öffentlichkeit gemacht hat, zeigen, daß die englische Bevölkerung anscheinend eine noch größere Schockwirkung verspürt hat, als die französische. In einem Kommentar, der von einem französischen Berichterstatter aus London gegeben wird, heißt es klar und deutlich, daß bis jetzt der Mann auf der englischen Insel den Krieg immer noch als eine Art „Verwaltungsangelegenheit“ betrachtet habe. Heute dagegen seien ihm der fürchterliche Ernst der Stunde und vor allem die große Gefahr, die ihm jetzt unmittelbar droht, zum ersten Mal so recht zum Bewußtsein gekommen und hätte ihre Wirkung nicht verfehlt.

1 Million italienischer Truppen „Gewehr im Anschlag“ an der Grenze

Rom, 11. Mai. Donnerstagnacht stellte die faschistische Presse fest, daß nunmehr mehr als eine Million italienischer Truppen an der Grenze bereitstünden, um sich in jedem gegebenen Augenblick in Marsch zu setzen.

Ein Versuch, die Fülle der Eindrücke dieses schicksalhaften Tages, Gespräche, Pressestimmen und andere Beobachtungen zu ordnen und zusammenzufassen wird zu folgenden Ergebnissen führen:

1. Was auch Italien seit 8 Monaten erwartet, sieht man nun eingetreten: Der Krieg beginnt und zwar dort, wo auch nach tiefer Aufassung allein die Entscheidung fallen kann.
2. Mit vollem Verständnis für die Notwendigkeit der blühenden deutschen Aktion verfolgt Italien ihren Verlauf in der sicheren Zuversicht, daß die siegesgewohnten deutschen Truppen jetzt den Stoß führen, der den eigentlichen Feind des jungen Europas trifft — England.
3. Indem der Krieg in seine entscheidende Phase eingetreten ist, sieht man auch die Entscheidung herannahen; ohne irgendwelche Zeichen von Nervosität, ohne bisher an besondere Maßnahmen zu denken, steht Italien nicht nur Gewehr bei Fuß, sondern Gewehr im Anschlag.

Unter der Überschrift „Realität“ schreibt Gayda im „Giornale d'Italia“: Der neue Abschnitt des europäischen Krieges muß gelassen in seiner tatsächlichen Bedeutung betrachtet werden. Offenkundig war der Versuch der Westmächte, das Kriegsgeschehen auszuweiten und zwar für vierfache Zwecke: 1. Für seit September 1939 beträchtlich gemindertem politisches und militärisches Ansehen wieder herzustellen;

2. Den Krieg, der bereits infolge der festgestellten Unzulänglichkeit und Ungefährlichkeit der Blockade ihre Finanzen und ihre innere Widerstandskraft zerrütet, zu aktivieren; 3. Die deutsche Lebensmittellieferung abzuschneiden und 4. mit aller Kraft und Entschlossenheit auf das Bewußtsein und die Orientierung der nichtkriegsführenden Völker einzuwirken und sie auf ihre Seite zu ziehen.

Darum habe nun Deutschland, so fährt Gayda fort, an Geschwindigkeit gewonnen und es habe sich die Initiative der Entscheidungen und Aktionen nicht entscheiden lassen. Nun beginne auch an der Westfront der Krieg, der wahre Krieg, in dem endlich auch die Westmächte gezwungen werden, selbst ihren Mann zu stehen.

Alle Versuche, den Kampf von seinem „natürlichen Schlachtfeld“ nach Polen, Finnland, Norwegen und auf die Wirtschaftsblokade abzuweichen, seien jetzt zusammengebrochen. Es sei ein ewiges Gesetz, daß man Kriege nicht damit gewinnen, das Blut in den Adern des Gegners auszutrocknen, wie es Herr Chamberlain vorgeschrieben habe. Wieder einmal sei Deutschland den Westmächten zuvorgekommen. Die Befehle nach Belgien und Holland seien nur eine Frage von Stunden gewesen und so habe das in unbedeutlicher Einheit um seinen Führer gescharte Deutschland seinen Aufbruch geahndet und die Initiative des großen Zusammenstoßes übernommen. Es war eine blühende Ueberreichung — Deutschland habe sich nicht überraschen lassen. „Das faschistische Italien ist der Befehle des Duce gewärtig und mit schärferen Waffen und festen Herzen auf der Wacht.“

Der Eindruck des deutschen Gegenenschlages im Ausland

Washington: Kongreßmitglieder mahnen zu ruhiger Beurteilung

Washington, 11. Mai. Die ersten Seiten der Washingtoner Zeitungen sind ausschließlich mit Meldungen über das deutsche Vorgehen gegen den drohenden Einfall der Westmächte in Belgien und Holland gefüllt. Die Ereignisse kamen so überraschend und überstürzten sich in solcher Fülle, daß die Blätter nicht einmal wie sonst üblich Kartenschemata zum Abdruck bringen konnten.

In Erklärungen zu der neuen Lage in Europa forderten einige Kongreßmitglieder Amerikas dringend auf, die Dinge ruhig zu beurteilen.

Madrid: „Deutschland war wieder einmal schneller“

Madrid, 11. Mai. Die Ausgaben der Abendpresse wurden den Verkäufern buchstäblich aus den Händen gerissen, denn die Spannung der Bevölkerung nimmt ständig zu. Die Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte über die deutsche Sicherungsaktion in Holland und Belgien.

Die Memoranden werden auf der ersten Seite und zum Teil in Fettdruck wiedergegeben, ebenso der Aufruf des Führers an die Soldaten der Westfront. „Informacione“ schreibt, dieser sei den Feindmächten wieder einmal zuvorgekommen. Die Bewegung der deutschen Aktion seien für jedermann verständlich und das Memorandum bedürfe keines Kommentars. Die Zeitung „Madrid“ schreibt: Wieder einmal sei Deutschland schneller gewesen und habe den Gegner mit seinen eigenen Waffen geschlagen.

„Wer zuerst schlägt, schlägt doppelt“

Rio de Janeiro, 11. Mai. Das Reich — wer zuerst schlägt, schlägt doppelt — hat, nachdem es über die Durchmarschpläne der Westmächte unterrichtet war, einen neuen Ueberfallungsplan gegen Belgien und Holland durchgeföhrt, schreibt „Meridiano“. Das Blatt erinnert an die Worte des englischen Admirals Alexander, der im Unterhaus die Notwendigkeit für die Westmächte betont, den Krieg auf deutsches Gebiet zu tragen. Man könne diese Absicht heute genauer definieren: ins Ruhrgebiet wollten die Westmächte einfallen! Aber noch einmal sei Deutschland früher aufgefunden als sie. Deutschlands Initiative zur Verteidigung seines Gebietes rechtfertige sich daher vollständig. Auch diesmal seien die Westmächte zu spät gekommen.

Montevideo: Das Reich wartete nicht mit verschränkten Armen ab

Montevideo, 11. Mai. Auch in Uruguay haben die Ereignisse in Europa großes Aufsehen erregt. Das bedeutendste hiesige Abendblatt „El Diario“ überschreibt die Erklärung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zur Sicherung der Neutralität Belgiens und Hollands mit der großen Schlagzeile: „Reichsregierung rechtfertigt Aktion durch Defensivcharakter.“ Die Memoranden an Belgien und Holland sind wie folgt überschrieben: „Das Reich wartete nicht mit verschränkten Armen ab.“

Budapest: Bewunderung und Anerkennung der deutschen Aktion

Budapest, 11. Mai. Die gesamte Presse steht völlig im Bann der Ereignisse im Westen. Allgemein wird festgestellt, daß Deutschland ebenso wie in den bisherigen neun Kriegs-

monaten auch in Belgien und Holland die Initiative an sich gerissen habe und das Tempo der Kriegshandlungen diktiere. Starke Eindrücke haben die deutschen Memoranden gemacht. Man stellt fest, es gehe klar daraus hervor, daß Deutschland nur eine totale Neutralität anzuerkennen bereit sei und es ferner vorziehe, selbst vollendete Tatsachen zu schaffen, als dies seinem Gegner zu überlassen. Im übrigen finden die Morgenblätter Worte der Bewunderung und Anerkennung für die Schlagartigkeit der deutschen militärischen Aktion. Sie sei, wie der „Vester Nytt“ bemerkt, auch diesmal gekennzeichnet durch gründliche, bis in alle Einzelheiten gehende Vorbereitungen, frageloses Ueberbild, rasches Zurechtfinden und imponierendes, beinahe ungläubigen persönlichen Mut.

Tokio, 11. Mai. Gegenüber halllosen Gerüchten über einen japanisch-amerikanischen Interessenkonflikt betreffend den Status quo in Niederländisch-Indien im Falle einer Einbeziehung Hollands in den europäischen Konflikt erklärte der Sprecher des Flottenamtes Vizeadmiral Kanagawa, in einer Pressekonferenz, die nationale Politik Japans sei zu tief durchdacht und zu ernst, um sich von bloßen Gerüchten beeinflussen zu lassen. Auch der Stationierung der U.S.A.-Flotte auf unbegrenzte Zeit auf Hawaii sei keine Bedeutung in dieser Hinsicht beizumessen, da U.S.A. bereits früher wiederholt gleiche Maßnahmen, die allenfalls demonstrativen Charakter haben könnten, getroffen habe.

Ebenfalls mit Bezugnahme auf diese Vorgänge erklärte Kolonialminister General Koiso auf der Konferenz der Oberpräsidenten, der europäische Krieg habe sich bereits auf die Lage in den Südpazifik ausgedehnt. „Die im ostasiatischen Wirtschaftskreis für die Fortführung des Chinakrieges und die Neuordnung im Fernen Osten wichtige Rolle spiele.“ Die japanische Regierung habe deshalb Nicht-

Generalmobilmachung in der Schweiz

Bern, 11. Mai. Nach der gestrigen Bundesratsitzung wurde mitgeteilt, daß der Bundesrat die Generalmobilmachung der schweizerischen Armee auf Samstagfrüh neun Uhr angeordnet habe.

Der Bundespräsident hat über die Schweizer Sender eine kurze Ansprache gehalten, in der es u. a. hieß: „Auch wenn die Schweiz von keiner unmittelbaren Gefahr bedroht ist, wie ich euch versichern kann, so ist doch die durch die Ereignisse geschaffene Lage ernst. Laßt uns unsere ganze Kraft anspannen zum Wohl des Vaterlandes, der neutralen, loyalen und freien Schweiz.“

Errichtung eines Amtes des Reichskohlenkommissars

Berlin, 11. Mai. Durch Verfügung des Reichswirtschaftsministers ist die Reichsstelle für Kohlen zu einem „Amt des Reichskohlenkommissars“ erweitert worden. Reichskohlenkommissar ist der bisherige Reichsbeauftragte für Kohle, Reichsamtsleiter Paul Walter. Der Reichskohlenkommissar untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Während die Vergabe der Reichskohlenkontingente sich auf dem Gebiet der Kohle mit den eigentlichen bergmännischen Aufgaben, insbesondere der Förderung der Kohle befaßt, wird der Schwerpunkt der Tätigkeit des Reichskohlenkommissars bei der wirtschaftlichen Aufgabenstellung an den Kohlenbergbau und der Bewirtschaftung seiner Erzeugnisse liegen.

Mit dieser sachlichen Aufstellung der umfangreichen Arbeitsgebiete wird eine planmäßige und zweckdienliche Steuerung der deutschen Kohlenwirtschaft erreicht, zumal die reibungslose Zusammenarbeit beider Behörden durch die Unterstellung unter den Reichswirtschaftsminister sichergestellt ist. Diese Neuordnung wird mit dazu beitragen, daß die deutsche Kohlenwirtschaft den steigenden Anforderungen der Kriegswirtschaft gerecht wird.

Büfingprogramm der Leibesübungen wird durchgeführt

Berlin, 11. Mai. Der Reichssportführer ordnet im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen an: Die Büfingtage der deutschen Leibesübung dienen der deutschen Volkskraft. Sie sind deshalb durchzuführen. In ihrem Rahmen und in ihren einzelnen Darbietungen haben sie dem Ernst der Zeit zu entsprechen.

Fronleichnamstag auf 26. Mai verlegt

Berlin, 11. Mai. Auf Grund gesetzlicher Ermächtigung hat der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan und des D.A.M. eine Verordnung über den Fronleichnamstag 1940 erlassen. Mit Rücksicht auf die dringend notwendige Kohlenförderung und die sonstigen Produktionsmöglichkeiten wird der Fronleichnamstag (23. Mai) als staatlicher Feiertag auf Sonntag, den 26. Mai, verlegt. Kirchliche Feiertage sind auf Sonntag, 26. Mai, zu verlegen und genießen an diesem Tage den bisherigen reichs- und landesrechtlichen Schutz. Die Verordnung gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren.

Minister Pavolini wieder in Rom

Rom, 11. Mai. Minister für Volksbildung, Pavolini, ist am Freitagabend von Berlin kommend im Flugzeug in Rom eingetroffen.

Präsident Roosevelt wird auf dem Panamerikanischen Wissenschaftlichen Kongreß eine Rede halten. Seine Rede wird in sieben Sprachen durch den Rundfunk verbreitet werden.

FÜR DIE AUGENPFLEGE STETS
Fechtenberger
KOLNISCH WASSER

Japan, Amerika und Hollands Kolonien

Tokio, 11. Mai. Gegenüber halllosen Gerüchten über einen japanisch-amerikanischen Interessenkonflikt betreffend den Status quo in Niederländisch-Indien im Falle einer Einbeziehung Hollands in den europäischen Konflikt erklärte der Sprecher des Flottenamtes Vizeadmiral Kanagawa, in einer Pressekonferenz, die nationale Politik Japans sei zu tief durchdacht und zu ernst, um sich von bloßen Gerüchten beeinflussen zu lassen. Auch der Stationierung der U.S.A.-Flotte auf unbegrenzte Zeit auf Hawaii sei keine Bedeutung in dieser Hinsicht beizumessen, da U.S.A. bereits früher wiederholt gleiche Maßnahmen, die allenfalls demonstrativen Charakter haben könnten, getroffen habe.

Ebenfalls mit Bezugnahme auf diese Vorgänge erklärte Kolonialminister General Koiso auf der Konferenz der Oberpräsidenten, der europäische Krieg habe sich bereits auf die Lage in den Südpazifik ausgedehnt. „Die im ostasiatischen Wirtschaftskreis für die Fortführung des Chinakrieges und die Neuordnung im Fernen Osten wichtige Rolle spiele.“ Die japanische Regierung habe deshalb Nicht-

linien für die Südpazifikpolitik vorbereitet, soweit die Südpazifikgebiete als Versorgungs- und Einwanderungsländer für Japan in Frage kämen.

Am gleichen Zusammenhang und bei gleicher Gelegenheit erklärte Admiral Yoshida: „Die japanische Marine muß ihre Kampfkraft bis zum äußersten fördern, um auf alle Möglichkeiten in der weiteren Entwicklung des europäischen Krieges vorbereitet zu sein.“ Japan verfolge eine Politik der Nicht-einmischung, gleichzeitig beobachte es den europäischen Krieg.

Japan bereitet sich vor auf „totalen Kriegszustand“

Tokio, 11. Mai. Kriegsminister Hata erklärte in der heutigen Abschlußsitzung der Oberpräsidentenversammlung, daß „es jetzt an der Zeit ist, Japans Schicksal in fester Entschlossenheit in die Hand zu nehmen, da im Hinblick auf die innen- und außenpolitische Lage der Aufstieg oder der Untergang des japanischen Kaiserreiches auf dem Spiele steht.“ Japan müsse mehr denn zuvor auf den „totalen Kriegszustand“ eingestellt werden.

Ritterkreuz für Hauptmann Koch / Ideales Zusammenwirken der Waffengattungen

(B.N.) Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh dem Hauptmann Koch für die erfolgreiche Durchführung eines entscheidenden Unternehmens das Ritterkreuz. Es handelte sich um einen Frontabschnitt, der in Besitz genommen werden mußte, um den deutschen Truppen den weiteren Vormarsch zu sichern.

In den frühen Morgenstunden des 10. Mai wurden die Truppen vorgeschickt. Zunächst auf sich gestellt und unter schwierigen Verhältnissen gelang es ihnen, den wichtigsten Teil ihrer Aufgabe zu erfüllen. In einzelne Teile der Truppe konnten einige Stützpunkte der Befestigungen in Besitz nehmen. Als die Flugzeuge der Kampfgruppe und Stukas erschienen, fanden sie bereits die Stellungen in deutscher Hand. An einer Stelle kämpfte gar ein Felder: „Es geht uns gut!“

An einer anderen Stelle der Front befanden sich stark befestigte Schützengraben, MG-Schächte usw., die niederkämpft werden mußten. Dabei war die Mitwirkung der Kampfgruppe von entscheidender Bedeutung. In ständigem Einverständnis mit der Besatzung angegriffen, und der Kampf der Truppen auf der Erde aus der Luft unterstützt. Mehrfach war die gesamte Gruppe geflohen. Eng war die Zusammenarbeit zwischen Erde und Luft. Belgische Befestigungen und Widerstandsnester wurden durch Angriffe aus der Luft unbedeutend gemacht. Mit fieberndem Interesse verfolgten alle Männer der Gruppe das Unternehmen, und groß war der Jubel, als sie von der Ehrung Hauptmann Kochs erfuhren. Ihnen blieb es vorbehalten, durch Meldewurf an zwei Stellen, Hauptmann Koch diese Tatsache mitzuteilen.

Dem Zusammenwirken auf dem Boden und in der Luft ist es zuzuschreiben, daß bereits am frühen Nachmittag die deutschen Truppen die genommenen Punkte passieren konnten.

Dr. Hermann Rindt.

Sterne, die sich nicht verändern



„Andromeda“
ein schönes Stern-
bild zwischen Pega-
sus und Kassiopeia

„Astra“
griechische Be-
zeichnung für die
Gesamtheit der
Himmelskörper.

Auch die „Astra“ bleibt sich immer gleich!

Immer aromatisch!
Immer leicht!
Immer frisch!

Erklärung

Nur ausgewählte reine Orienttabake erster Provenienzen finden für die „Astra“ Verwendung. Das besondere Mischverfahren ergibt die unveränderliche charakteristische Vereinigung von Leichtigkeit und reichem Aroma.

Mariap

48

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



Der Frontarbeiter neben dem Soldaten

Reichsminister Dr. Lohd erteilt an die Frontarbeiter den folgenden Aufruf:

Frontarbeiter!

Mit dem Einmarsch unserer Soldaten ist die Stunde für die Bewährung des Westwalles gekommen. Es wird sich zeigen, daß Ihr nicht umsonst fast zwei Jahre lang Tag und Nacht Eure Pflicht als Frontarbeiter erfüllt habt! Nun hat die deutsche Waffe das Wort.

Ihr aber müßt bereit stehen, dem deutschen Soldaten neue Stellungen für seinen Kampf zu bauen. So wie wir alle von unserem Sieg überzeugt sind, so weiß ich, daß wir auch die kommenden Aufgaben mit gleicher Kraft und Ausdauer lösen werden.

Der Frontarbeiter wird dem Frontsoldaten immer zur Seite stehen. Das sei die Parole der Organisation Lohd in dem nun beginnenden Kampf.

Es lebe der Führer!

gez. Dr. Lohd.

**Proteste Hollands und Belgiens abgewiesen
Den Gesandten die Pässe zugestellt**

Berlin, 11. Mai. Wie erwartet, haben die belgische und die niederländische Regierung im Laufe des Tages versucht, durch ihre bisherigen Vertretungen in Berlin Protestnoten im Auswärtigen Amt abzugeben. Der dienftunfähige Beamte hat nach Kenntnisnahme des ebenso dreisten wie törichtigen Inhalts dieser Noten die Annahme derselben verweigert und die Gesandten erlucht, die von ihnen ausgesprochene Bitte um Zustellung ihrer Pässe in der üblichen gehörigen Form vorzubringen.

Anscheinend handelt es sich bei dem Inhalt dieser Noten um ähnliche Ausführungen, wie sie von belgischen und holländischen Nachrichtenagenturen in Brüssel und im Haag veröffentlicht worden sind. Nachdem die Reichsregierung am heutigen Tage der Weltöffentlichkeit die unerhörten politischen und militärischen Machenschaften aufgedeckt hat, mit denen sich diese beiden Staaten England und Frankreich zur Verfügung gestellt haben, gehört schon ein höchster Grad von Dreistigkeit, Unverschämtheit und vor allem Dummheit dazu, trotzdem noch den Versuch zu machen, die festgestellten Tatsachen durch alberne Nebenarten aus der Welt zu schaffen. Wenn z. B. in solchen Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem Gegensatz der deutschen Armee gegen die bevorstehende englisch-französische Offensive von einer deutschen „Invasion“ gesprochen wird, so kann man eine solche angebliche Behauptung aus dem Munde von Außenministern, die bis ins einzelne von diesen Offensivabsichten gegen Deutschland gewußt und diese auf ihrem Gebiet begünstigt haben, nur als kindisch bezeichnen. Wenn ferner unmittelbar nach der heute erfolgten Anprangerung der Umtriebe, zu denen sich Belgien und die Niederlande gegen das Reich hergegeben haben, noch in scheinheiliger und heuchlerischer Nährseligkeit von belgischer und holländischer Neutralität gesprochen und dies mit den üblichen und sattem aus den englischen und französischen Veröffentlichungen bekannten Nebenarten verbrämt wird, so wird die Welt nach Kenntnis der deutschen Dokumente hierüber zur Tagesordnung übergehen.

Feindliche Lügen über Einsatz deutscher Fallschirmjäger

Berlin, 11. Mai. In der letzten Zeit mehrten sich in gewissen ausländischen Blättern Meldungen über den angeblich beabsichtigten Einsatz von Fallschirmjägern der deutschen Luftwaffe in holländischen Uniformen. Wie zu erwarten, tauchte diese Behauptung auch am Freitag sofort in der Feindpropaganda auf.

Die Erfahrungen aus dem polnischen Feldzug haben gelehrt, daß derartige Meldungen nur zur Beunruhigung und Aufhebung der Bevölkerung dienen. Der polnische Rundfunk hat bekanntlich die Bevölkerung aufgefordert, alle Fallschirmjäger zu fassen und als Spione zu behandeln. Dies hat dazu geführt, daß nicht nur von polnischer Soldateska, sondern auch entmenschter Zivilbevölkerung deutsche Flieger mißhandelt wurden, die aus beschädigten Maschinen abprangen, um sich zu retten, aber nichts mit Fallschirmjägern zu tun hatten.

Die Fallschirmjäger bilden eine reguläre Truppe wie jede andere Waffengattung der Wehrmacht und versehen den Dienst mit einer eigens für sie vorgesehenen Uniform, die den Erfordernissen ihres Einsatzes angepaßt ist. Diese Uniform ist weder mit Zivilkleidung noch mit der Uniform fremder Heere zu verwechseln.

Lazarette werden nicht angegriffen

Berlin, 11. Mai. Savas Paris verbreitet die Behauptung, daß bei deutschen Luftangriffen auf die Festung Antwerpen ein Militär Lazarett zerstört worden sei. Diese Meldung ist frei erfunden.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht hat strenge Befehle erlassen, offene Städte, nichtmilitärische Ziele und in Sonderheit die durch das Genfer Rote Kreuz gekennzeichneten Lazarette, Krankenhäuser usw. werden nicht angegriffen.

Meldepflicht für die Staatsangehörigen von Belgien und den Niederlanden

Der Reichsminister des Innern teilt mit: Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. 9. 1939 werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen von Belgien und den Niederlanden einschließlich der Kolonien aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten Angehörigen dieser Staaten durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Polizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden.

Moskau aufs härteste beeindruckt

Moskau, 11. Mai. Der Moskauer Rundfunk setzte im Laufe des Freitagmorgens seine Berichterstattung über die Kriegereignisse im Westen fort.

Die sowjetrussische Öffentlichkeit, die auf diese Weise von den Ereignissen des heutigen Tages Kenntnis erhielt, zeigt sich von der blühartigen Aktion Deutschlands auf das härteste beeindruckt. Aus der Aufmachung der Berichte im Moskauer Rundfunk und der bevorzugten und ausführlichen Wiedergabe der deutschen Erklärungen ist bereits jetzt zu erkennen, welche entscheidende Bedeutung man hier dem deutschen Vorgehen beilegt, das — wie bei der Wiedergabe der amtlichen deutschen Erklärungen hervorgehoben wurde — sich nicht gegen die Völker und Lebensrechte der drei westlichen Nachbarländer Deutschlands richtet, sondern allein bezweckt, die Neutralität dieser Staaten unter den bewaffneten Schutz Deutschlands zu stellen und sie vor einer Vergewaltigung durch die Westmächte zu schützen.

Das Schuldbuch der Neutralitätsbrüche Belgiens

(Fortsetzung des Berichts des DAB über die belgischen Neutralitätsbrüche, dessen erster Teil bereits in der geistigen Nummer veröffentlicht wurde.)

9. Hinsichtlich des Einmarsches der französisch-englischen Truppen auf belgischem Gebiet

besteht in der belgischen Öffentlichkeit schon seit langem eine geistige Uebereinkommung mit den Westmächten; ihre Einstellung wird laufend mit wirklicher Billigung im Sinne der Westmächte weiter beeinflusst und verhärtet.

a) am 26. 2. 40 veröffentlichte der „Temps“ auf höheren Befehl einen Artikel, in dem ganz offen gesagt wird, daß die Verteidigung Belgiens besser gesichert wäre, wenn sich französisch-englische Streitkräfte an der Seite der belgischen Einheiten am Albert-Kanal, an der Maas und in den Ardennen befinden würden. Ein offizieller Protest belgischerseits gegen diesen Artikel oder ein Verbot der Zeitung ist daher auch nicht erfolgt. Bedächtig die flämische Zeitung „Standaard“ hat in scharfer Form gegen diese französische Forderung Stellung genommen.

Vorbereitungsmaßnahmen für Einmarsch der Alliierten

10. Alle über den französisch-englischen Aufmarsch vorliegenden Nachrichten, sowie die Ergebnisse der Luftaufklärung lassen einwandfrei erkennen, daß der linke Flügel zu einem Angriff auf belgisches Gebiet bereitsteht.

An der belgischen Grenze stehen nahezu sämtliche motorisierten und mechanischen Infanteriedivisionen sowie die Panzer- und Kavalleriedivisionen.

In den Bahnhöfen dieser Gegend und rückwärts davon ist zahlreiches Eisenbahnmateriale bereitgestellt. Bei den französischen Divisionen befinden sich vor allem auch eine größere Zahl nordafrikanischer Divisionen, die als Angriffsdivisionen gelten.

Trotz dieses umfangreichen französisch-englischen für Belgien bedrohlichen Aufmarsches wurde die belgische Kräftegruppierung gleichzeitig einseitig gegen Deutschland gerichtet. Es fanden dann am 31. 1. noch weitere Truppenverchiebungen nach Osten statt. Zwei bisher im Raum um Brüssel stehende Divisionen wurden an die Nordostfront, hauptsächlich zur Verhärkung des Albert-Kanals, eine weitere bisher im Küstengebiet eingesezte Division ebenfalls nach Osten abbeordert. Ferner wurden ab 12. 1. die Grenzsicherungs- und Sperrmaßnahmen an der belgisch-deutschen Grenze plötzlich so verschärft, daß eine fast vollkommene Abschließung der Grenze eintrat. Dabei gab der Sender Bound Brood schon am 16. 1. 16 Uhr bekannt, daß

an der Westfront die englischen Truppen zum Einmarsch in Belgien bereit ständen.

In den folgenden Wochen und Monaten wurde der verschärfte Aufmarsch gegenüber Deutschland und die völlige Öffnung der belgischen Südgrenze nicht rückgängig gemacht, sondern im Gegenteil, noch weiter ausgebaut.

11. Auf dem Gebiet der Luftwaffe

steht ebenfalls eine militärische Zusammenarbeit Belgiens mit den Westmächten vor.

Sie ist bei ihrer einseitigen Durchführung ausschließlich gegen Deutschland gerichtet und vollendet das Bild der Zusammenarbeit mit den Westmächten zu Lande. Sie erstreckt sich auf Materiallieferungen, aktive Unterstützung im Flugzeugbau und wird weiter verhärtet durch die Anlage von Flugplätzen und Einsatzstützen für England auf belgischem Hoheitsgebiet. Diese Anstalten sind nur für einen Einmarsch gegen Deutschland bestimmt.

Durch diese Maßnahmen und durch weitere Unterläufe werden einwandfrei die der Reichsregierung bekannten Vereinbarungen des belgischen Generalstabes mit denen der Westmächte bestätigt.

Die Neutralitätsverletzungen belgischen Gebietes durch Flugzeuge der Westmächte ohne genaue Abwehrmaßnahmen seitens Belgiens sind ein weiterer Beweis für diese einseitige Einstellung.

12. Auf dem Gebiete der Seekriegsführung unterstützt Belgien die Westmächte dadurch, daß es eine bisher streng durchgeführte belgische Verordnung nach der im Hafen von Antwerpen einlaufende Schiffe Sprengmunition über 300 Kilogramm enthalten müssen, zugunsten der besaetzten Kanal-Schiffe der Westmächte nicht mehr durchführt.

13. Es ist einwandfrei nachzuweisen, daß Belgien zur Verbreitung einer Teilnahme am Kriege gegen Deutschland auch eine weitgehende Begünstigung der Niederlande vorgesehen hat.

Die niederländischen Truppen und Postkräfte im Maastrichter-Zipfel hatten am 11. 1. 39 den Befehl, nach Erfüllung ihrer Gesehtsaufträge über belgisches Gebiet und unter Benutzung belgischer Eisenbahnen nach den südlichen Niederlanden auszuweichen.

14. Besonders schwerwiegend sind jedoch die Meldungen aus letzter Zeit, die einwandfrei nachweisen, daß England nicht nur einen Einmarsch in Belgien vorbereitete, sondern

daß sich bereits Engländer in Belgien befinden, und zur Vorsehung wichtiger Flugplätze, wenn natürlich auch getarnt, geschnitten sind. Schon im April besand sich englisches Militär getarnt in Belgien. Eine zuverlässige Quelle meldet: „England hat schon alles vorbereitet und Maßnahmen getroffen. Man kann sagen, daß die Engländer schon in Belgien sind, und daß im geeigneten Augenblick England die Maske abnehmen wird.“

Eine andere ebenso zuverlässige Quelle bestätigte diese Meldung durch die Mitteilung, daß sich am 15. 4. bei Saint Niklas 18 britische Flugzeuge befanden, bei denen es sich angeblich um Sportflieger gehandelt habe. Diese sog. Sportflieger seien englische Offiziere, die als Tarnung in der belgischen Armee als Instrukteure dienen.

Der Berichterstatter hat in Ansoche-Route am See an der belgisch-holländischen Grenze auf dem Flugplatz 14 englische Maschinen beobachtet, die wieder als angebliche „Sportflugzeuge“ bezeichnet worden sind.

Auf die Tatsache, daß es sich auch hierbei um „Tarnmaßnahmen“ handelt, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden.

Zu diesen Berichten sind in den letzten Tagen weitere aus völlig sicheren Quellen stammende Meldungen hinzugekommen, die darin übereinstimmen, daß seit den letzten Apriltagen bei einer ganzen Reihe belgischer Kommandostellen englisch-französische Vorkommandos eingetroffen sind. Diese melden, daß

das Einrücken der französischen Truppen in Belgien nun in Kürze bevorstehe.

So wird z. B. von der belgisch-französischen Grenze am 30. April folgende auf die Mitteilung eines belgischen Beamten zurückgehende Meldung ertattet: Dieser Tage sind in Gruppen von jeweils mehreren Personentransportwagen, die

b) eine Meldung vom 15. 2. 1940 stellt fest, daß gerade in der letzten Zeit kleine belgische Tageszeitungen in längeren oder kürzeren Artikeln darauf hinwiesen, daß es zweifellos vom strategischen Gesichtspunkt unter Umständen besser sei, wenn Engländer und Franzosen schon jetzt an der Maas stehen würden.

c) In Paris sprach der belgische Abgeordnete Pizarard über die „unlösbare Verbundenheit“ zwischen Belgien und Frankreich. Auch hier ist ein offizielles Abdrücken von Seiten der belgischen Regierung nicht erfolgt.

d) in der belgischen Zeitung „Métropole“ schreibt Augur nach einer Meldung vom 23. 2. 40, daß England die „einseitige Neutralität Norwegens und anderer Staaten“ nicht dulden wolle. Es sei nur eine Frage der Zeit, daß diese Neutralität als hinfällig erklärt werde. Auch hier ist von einem Eingreifen der belgischen Behörden nichts bekannt.

e) Die französische Zeitung „Journal“ schreibt nach einer Meldung vom 9. 1. 40 in einem aus Brüssel datierten Artikel, daß diejenigen in Frankreich sich täuschten, die glaubten, Belgien treibe nicht an ihrer Seite usw.

belgische Nummern führten, aber zweifellos zum französischen Heere gehörten, französische Offiziere mit Begleitpersonal nach Belgien gekommen.

Die Gruppen haben die Grenze fast alle in den frühen Morgenstunden passiert, so daß ihre Einreise nur von den Grenzposten geleitet werden konnte. Von einem Gewährs-

Das Schuldbuch der Neutralitätsbrüche Hollands

B. Niederlande.

Die heutige Betonung der Neutralitäts- und Selbstständigkeitspolitik durch höchste Stellen in den Niederlanden läßt erwarten, daß die Niederlande diese „Selbstständigkeitspolitik“ nach allen Seiten hin wahren und jede Verletzung der Neutralität, von welcher Seite sie auch kommen würde, entsprechend abwehren würden.

1. Der Aufmarsch des holl. Heeres bei Kriegsbeginn

Anfang September 1939 trug auch der Tatsache Rechnung, daß für die Neutralität des Landes die Hauptgefahr in einer englischen Landung lag. So standen Ende September im westlichen Teile Hollands, also mit Front

im wesentlichen gegen England 5 Divisionen, an der Grebbe-Linie 2 Divisionen; an der Scherpenzeel-Linie 2 Divisionen (dabei die leichte Division) 2 Divisionen.

In der zweiten Dteoberhälfte wurde jedoch wie beim belgischen Heere eine Verlagerung des Schwerpunktes innerhalb der Festung Holland von der Küste zur Grebbe-Linie festgestellt. Am 25. 10. standen bereits

an der Grebbe-Linie etwa 3 Divisionen, in der Festung Holland nur noch etwa 2-3 Divisionen. Die Lage südlich der Maas blieb bei 5, und leichter Division im wesentlichen unverändert, während die 6. Division - bisher mit Schwerpunkt an der Küste eingesetzt - sich ebenfalls nach Osten verlagert hatte.

Mitte November war schon die Masse von 6 Divisionen an der Grebbe-Linie und ihrer südlichen Fortsetzung bis zur Maas anzuweichen. In der Festung Holland standen wahrscheinlich nur noch Teile der ersten und zweiten In-

Der einseitige, mit Front nach Osten, also gegen Deutschland gerichtete Aufmarsch des holländischen Heeres

ist seitdem nicht wesentlich geändert worden. Die Sperrmaßnahmen gegen Deutschland wurden laufend weiter verhärtet, während ein Ausbau von Sperrmaßnahmen an der Küste der holländischen Südgrenze nicht oder nur zur Täuschung erfolgt ist.

In der Nacht vom 7. zum 8. 11. wurde wie in Belgien auch in den Niederlanden Urlaubssperre und Urlaubsbekämpfung angeordnet. Am 11. 1. und in den folgenden Tagen wurde wieder in gleicher Weise auch in Holland Urlaubssperre befohlen sowie Sperre und Sicherungsmaßnahmen an der holländisch-belgischen Grenze. Die Gleichzeitigkeit dieser Anordnung beweist die enge Zusammenarbeit beider Generalstäbe.

Diese Zusammenarbeit der Generalstäbe wird weiter bestätigt durch die Tatsache, daß am 15. 2. holländische Generalstabsoffiziere in Zivil nach Brüssel gereist sind. Sie haben dort im Palasthotel gemohnt. Am 16. 2. abends war ein großes Essen mit belgischen Offizieren im „Savoy“ und am 17. 2. fanden die Besprechungen auf dem Kriegsministerium statt.

Die schon in Teil A, Belgien, Ziffer 9, erwähnte beabsichtigte Abbeorderung niederländischer Truppen über belgisches Hoheitsgebiet ist ein weiterer Beweis für das Bestehen von genauen Absprachen beider Generalstäbe.

Am 12. 1. fanden in Brede

Besprechungen zwischen niederländischen, belgischen, englischen und französischen Generalstabsoffizieren statt.

Eine weitere Nachricht vom 9. 2. 40 aus zuverlässiger Quelle besagt, daß trotz Verabschiedung hochachtelster Militärs die noch höhergestellten niederländischen Persönlichkeiten zu einem vorbereiteten, läden hereinlassen einer Entente-Armee fest entschlossen bleiben.

Am 18. 4. sind im Hotel „Stadt Weimar“ in Rotterdam höhere englische Offiziere abgetiegen - darunter ein Generalmajor - zwecks Besprechungen mit den holländischen Vorgesetzten.

Die Zusammenarbeit zwischen dem holländischen und englischen Nachrichtendienst wird eindeutig belegt durch die Meldung eines sehr zuverlässigen Beobachters vom 12. 3. 40, daß die holländische Grenzpolizei über die Anaben, die dieser einiac Zeit vorher in England über sein Reiseziel und seine persönliche Verbindung gemacht hatte, genauestens unterrichtet war.

Das Oberkommando der Wehrmacht verfügt aber noch über weitere Unterlagen, die eine Zusammenarbeit des niederländischen mit dem englischen militärischen Nachrichtendienst schlagend beweisen.

2. Auf dem Gebiet des See- und Luftkrieges liegen entsprechende Meldungen über eine Unzahl von Neutralitätsverletzungen und - anderen neutralitätswidrigen Handlungen vor, die einseitig gegen Deutschland gerichtet

sind und damit eine offene Stellungnahme gegen Deutschland setzen.

Als besonders einseitige Unterstützung der Feindmächte bei ihrer Blockade gegen Deutschland und damit als feindselige Handlung gegen Deutschland ist folgendes hervorzuheben: Während Anfang November festgestellt wurde, daß eine große Anzahl holländischer Motorflöße in englischer Charter, aber unter holländischer Flagge zwischen Dänemark und England fährt, haben sich Mitte Dezember holländische Bojen - angeblich auf Befehl ihrer Regierung - gemeldet, deutsche Dampfer von Embden nach holländischen Häfen zu bringen.

3. In der Luftkriegsführung liegen ebenfalls die Beweise für eine einseitige Stellungnahme Hollands zugunsten der Feindmächte vor. Verschiedene Quellen melden Absprachen zwischen dem englischen und dem holländischen Generalstab über Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Luftwaffe. So haben schon im Juni 1939 englische Offiziere und englisches Fluggesellschaftspersonal niederländische Flugplätze und Luftabwehrmaßnahmen überprüft sowie den Flugmeldebienst vorbereitet. Die Flugplätze und die Bodenorganisation der niederländischen Luftwaffe sind deshalb auch erheblich größer, als es für den eigenen Bedarf notwendig ist.

Ende September 1939 wurde bestätigt, daß die verschiedenen niederländischen Flakformationen aus England mit Geräten beliefert wurden. So kam es, daß z. B. schon am 30. 9. auf dem niederländischen Flugplatz Schiphol sechs englische Militärflugzeuge zum Tanken gelandet sind.

Nach einer Meldung vom 2. 2. 40 liefert die Flugzeugfabrik Koolhoven, Rotterdam, Flugzeuge nach Frankreich. Die Flugzeugteile werden in Paris weithin von französischen Arbeitern unter Anleitung holländischen Personals von Koolhoven montiert.

Am 8. 3. 40 wird von einem Angehörigen der holländischen Flakartillerie gemeldet, daß mit Flak auf befreundete Flugzeuge (gemeint Westmächte) nicht geschossen wird, um diese zu treffen, sondern nur, um sie aufmerksam zu machen.

Als besonders schwierig müssen aber die zahlreichen Neutralitätsverletzungen durch Ueberfliegen niederländischen Hoheitsgebietes durch englische Flugzeuge angesehen werden, bei denen keine genaue oder überhaupt keine Abwehr stattgefunden hat. Sie werden ergänzt durch mehrere andere neutralitätswidrige Handlungen und durch Beobachtungen von Leuchtsignalen, die auf niederländischem Boden für britische Flugzeuge abgegeben worden sind.

4. Auf dem Gebiet der Wirtschaft nimmt Holland auf den Druck Englands hin ebenso eine völlig feindselige Haltung gegen Deutschland ein.

5. Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Niederlande entgegen ihren Betonungen des Neutralitätswillens in ihren Handlungen sowohl auf dem Gebiet der Land- wie der See-

Schutz vor Ansteckung

Formamint

bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe, Epidemien

Taschen-Röhrchen mit 20 Tabletten RM. 0.50
Flaschenpackung „ 60 „ RM. 1.55

und Luftkriegführung einseitig und ganz feindliche Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen haben.

6. Infolge der Entwicklung der militärischen Lage in den letzten Wochen ist

die Möglichkeit englischer Landung in Holland

besonders bedrohlich geworden. Bereits am 18. 4. meldet der deutsche Marineattaché in Den Haag, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. und vom 15. auf den 16. 4. von See aus Bewegungen englischer Schiffe auf die holländische Küste zu gemeldet wurden.

U. a. wurde ein großes englisches Kriegsschiff auf der Fahrt entlang der Küste von Hoek van Holland nach Den Oelder gestoppt. In der Nacht vom 13. auf 14. April sind aber schon britische Torpedojäger in holländisches Hoheitsgewässer eingefahren. In den letzten Tagen gehen laufend Meldungen ein über Transportbewegungen von den französisch-englischen Kanalfähren nach Nordosten. Da der norwegische Kriegsschauplatz infolge der Kammungsmaßnahmen der Westmächte für eine solche Verschiffung nicht mehr in Frage kommt, ist die Möglichkeit der Landung dieser bereits eingeschifften, aber auch der aus Norwegen zurückkehrenden Truppen auf holländisches oder belgisches Hoheitsgebiet nun in bedrohliche Nähe gerückt. Dafür spricht auch die soeben verfügte Sperrung der Handelschiffahrt im Englischen Kanal.

Schließlich ist am 3. Mai d. J. auf sicherem Wege folgende Meldung aus Utrecht eingegangen:

„Seit dem 29. März sind eine größere Zahl Zivilisten in Utrecht zu beobachten, bei denen es sich um englische und französisch- oder belgische Offiziere handelt. Man sieht sie jedenfalls häufig in Begleitung niederländischer Offiziere. Eine Gruppe dieser Herren hat gestern Utrecht in mehreren Kraftwagen mit der Fahrtrichtung nach Osten verlassen. Auch diesmal befanden sich niederländische Offiziere in ihrer Begleitung.“

Es ist offenkundig, daß es sich bei den in dieser Meldung erwähnten „Zivilisten“ um englisch-französische Verbindungs-offiziere zum niederländischen Oberkommando handelt.

C. Zusammenfassung:

In den letzten Wochen ist es immer mehr zur Gewissheit geworden, daß französisch-englische Maßnahmen, wie Rastierung der motorisierten und Panzerdivisionen an der belgischen Grenze, Verstärkung auf dem linken Flügel durch nordafrikanische Angriffsdiveisionen, Landung kanadischer Einheiten auf französischem Boden und anderes einen in der nächsten Zeit bevorstehenden Angriff der Westmächte über belgisches Gebiet auf Deutschland vorbereiten.

Trotz dieser für Belgien bedrohlichen Tatsachen sind belgischerseits gegen Frankreich keinerlei Maßnahmen ausgesetzt worden. Der Aufmarsch blieb einseitig gegen Deutschland gerichtet, obwohl angebliche „alarmierende“ Nachrichten Monate hindurch feierlich Bekätigung fanden. An der belgisch-französischen Grenze wurden die Straßensperren im ganzen Gebiet bis zum Meere beseitigt, während gleichzeitig gegen Deutschland erhebliche Verstärkungen und Verschärfungen an der Grenze vorgenommen wurden.

Die belgisch-französische Grenze steht damit einem überfallartigen Einmarsch der Westmächte jederzeit offen.

Bericht des Reichsinnenministeriums

Berlin, den 20. März 1940. Bericht.

1. Schon während des Weltkrieges arbeitete der englische Nachrichtendienst nicht nur mit dem England verbündeten Belgien eng zusammen, sondern er konnte sich der Unterstützung maßgeblicher amtlicher Stellen des auch damals neutralen Hollands versichern. Auch damals konnte England und der englische Nachrichtendienst mit bewusster Unterstützung des neutralen Holland seinen Krieg mit den Mitteln der Zersetzung, Besehung, Sabotage und Blockade führen, und zwar:

- 1. unter dem englischen Nachrichtenoffizier Tinsley (Reservoffizier der R. M.) gegen das deutsche Heimatgebiet,
2. unter Admiral Gordon Campbell gegen die deutsche Marine,
3. unter dem Major Wallinger und
4. unter Hauptmann Cameren, beide für die englische Territorialarmee gegen die deutsche Front.

Tinsley's Büro lief unter der Firma Uranium Steam Ship Comp. Unter seinen Mitarbeitern befand sich außer dem später emigrierten südafrikanischen Juden und Engländer Hauptmann Landau, der spätere Nachfolger Tinsley's und RCD in Den Haag, Dalton, der Engländer Service alias Saunders, u. a.

Die Hauptarbeit in wirtschaftlicher Beziehung gegen Deutschland (Schwarze Listen usw.) lag beim Rotterdamer englischen Generalkonful, dessen wichtigster Mitarbeiter der jüdische Handelsattaché Oppenheimer war. Wesentlichster Verbindungsmannt der Engländer zu holländischen Behörden war damals der englische Hauptmann Bennet, der durch den holländischen Kommissar von Rotterdam, van der Pol, Nachrichten über Deutschland und alle Hilfe politischer Art erhielt. Die beste Unterstützung erhielten aber die Engländer seinerzeit schon durch den Vertrauensmann der holländischen Königin, den Polizeikommissar van t'Ent in Rotterdam, der nicht nur selber englisches Geld nahm, sondern als Vertrauter des holländischen Prinzenpaars mit englischen Nachrichtenverbindungen zu diesem herstellte. Die Unterstützung des kostspieligen Lebens des Prinzenpaars mit englischen Nachrichtenverbindungen bildete dann die letzte Sicherung für das reibungslose Arbeiten des englischen Nachrichtendienstes im „neutralen Holland“.

2. Es ist bekannt, daß nach dem Weltkrieg diese enge Arbeitsgemeinschaft mit dem neutralen Holland und mit dem heute neutralen Belgien nicht aufgegeben wurde, sondern beizubehalten, mit bestem Wissen und Billigung amtlicher Stellen immer weitergeführt wurde und heute, den englischen Befehlen gehorchend, mit Hochdruck arbeitet.

Die Organisation des Secret Service

Die Organisation des Secret Intelligence, die mit ihren Offizieren, Vertrauensmännern und englischen wie ausländischen Agenten im englischen Weltreich mehr innerpolitische Funktion, außerhalb des englischen Weltreiches nachrichtendienstliche, wirtschaftlich-propagandistische und Sabotagefunktionen politischer und militärischer Art ausübt, wurde bisher von dem am 4. 11. 39 verstorbenen Admiral Sinclair (C.S.E.) geleitet. Die Geschäfte hat zur Zeit sein ständiger Vertreter, Oberst Stewart Menzies, übernommen.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Pächstellen (Passport-Control-Office-R.C.O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenoffiziere stehen, die zur Tarnung amtlich beurlaubte, diplomatische Beamte sind.

Wie z. B. Dunderdale in Paris, Pearson in der Schweiz, war Major Stevens als Passport-Control-Officer bei der englischen Gesandtschaft in Den Haag als deren erster Gesandtschaftssekretär offiziell beurlaubter Diplomat.

Ausschlaggebend ist dazu die innere Einstellung besonders Belgiens, die nicht als neutral, sondern als einseitig gegen Deutschland zu bezeichnen ist. Erst so erklärt sich die Begründung, die belgischerseits dem einseitigen Aufmarsch gegen Deutschland und der Aufhebung der Sicherungsmaßnahmen gegen Frankreich trotz des für Belgien bedrohlichen Aufmarsches des französisch-englischen Stoßflügels an der belgischen Grenze gegeben wird.

Diese Begründung geht dahin, daß Belgien sich nur von einem deutschen Aufmarsch bedroht fühle. Der französisch-englische Einmarsch und seine unlegare Begünstigung durch Belgien habe immer ein deutsches Eindringen zur Voraussetzung. Hierin liegt die Unaufrichtigkeit, die den Zweck verfolgt, die von Belgien begünstigten Angriffsabsichten Englands und Frankreichs zu verschleiern. Das plötzliche Umgruppieren der belgischen Kräfte an die Ostfront mit dem 2. 10. 39, obwohl keine Bedrohung durch deutsche Maßnahmen bestand, hat einwandfrei

die feindliche Haltung der belgischen Regierung

bewiesen. Ein solches Entblößen einer Grenze kann nur mit Vereinbarung der an den Grenzen stehenden Mächte, also der Westmächte, durchgeführt worden sein. Dementsprechend haben die weiteren von Belgien ergriffenen Maßnahmen bestätigt, daß die schnellbeweglichen französisch-englischen Truppen mit belgischer Unterstützung bescheinigt auf belgischem Hoheitsgebiet, und zwar an der Nordost- und Ostgrenze, gegen Deutschland eingeleitet werden sollen.

Die letzten eingegangenen Nachrichten erbringen den Beweis, daß nunmehr in kürzester Frist mit dem Beginn der englisch-französischen Offensive über Belgien und Holland gerechnet werden muß.

So belegen die letzten Meldungen aus Brüssel, daß die Engländer sich in Belgien und Holland „nicht wieder von den Deutschen zuvorkommen lassen würden“. Darüber hinaus steht fest, daß die unmittelbare militärische Vorbereitung des Angriffs durch Entsendung englisch-französischer Vorposten auf belgisches Gebiet bereits in vollem Gange ist.

Außerdem zeigt die Frontrichtung des niederländischen Aufmarsches und die Gleichzeitigkeit von niederländischen Sperremaßnahmen gegen Deutschland die enge Zusammenarbeit zwischen dem belgischen und dem holländischen Generalstab, die auch aus anderen Quellen bestätigt worden ist.

Die Lage an der deutschen Westgrenze hat mit Beginn des Frühjahrs und der damit verbundenen Verbesserung der Gelände- und Witterungsverhältnisse einen bedrohlichen Charakter angenommen. Die Westmächte wollen daher jetzt von der angeblichen Voransetzung eines von ihnen in Wirklichkeit bringend erhofften deutschen Einmarsches absehen und ihrerseits in nächster Zeit über belgisches und holländisches Gebiet gegen Deutschland vorgehen.

Die Unterlagen und Belege für die in diesem Bericht angeführten Tatsachen liegen dem Oberkommando der Wehrmacht vor.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht: Keitel.

Als wichtige Ergänzung dieser „amtlichen“ Nachrichtenorganisation der R.C.O. gibt es eine unmittelbar von London aus geleitete Sonderorganisation im E.J.S. — zuweilen auch J-Organisation genannt — in der eine maßgebliche Rolle der frühere Passporth-Control-Officer Colonel Danley, jetzt in der Schweiz, spielt.

Diese Sonderorganisation hat überwiegend politische Aufträge von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig obliegt ihr eine gewisse Form der internen Ueberwachung des Service selbst. Die J-Organisation steht in Friedenszeiten in keinem Zusammenhang mit den R.C.O.'s und kann im Kriegs- im Bedarfsfälle zur technischen Sicherstellung einer Kurierverbindung und zur Vermeidung von sich gegenseitig gefährdender Agenten-Doppelarbeit mit der R.C.O.-Organisation getopelt werden. Dies hatte man in Holland durchgeführt. Wichtiger Beauftragter dieser J-Organisation war der in Haft befindliche Mitter West mit dem Sitz in Den Haag, der — wie bekannt — schon im Weltkrieg als Generalstabschef in Holland im englischen Nachrichtendienst tätig war.

Cptn. West übte als Mann dieser Sonderorganisation unter ausgeprägter kaufmännisch wirtschaftlicher Tarnung, unter Benutzung seiner hochgelagerten Holland-Erfahrung, seine Tätigkeit im Rahmen einer von ihm gegründeten Holding-

Nachrichtenaustausch mit Holland

Ähnlich dem selbstverständlichen Nachrichtenaustausch zwischen Stevens und seinem französischen Kollegen in Holland, Major Trutat, über alle militärischen und politischen Nachrichten aus Deutschland (Stevens war vor Dienstbeginn in Den Haag zur Information in Paris, im bezugsweise Bureau bei Oberst Rivet und Oberst Elser) hatten auch Stevens und Trutat mit Genehmigung des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte einen gleichen Austausch mit dem inzwischen aus seinem Dienst entlassenen Chef des holländischen Informationsdienstes im niederländischen Generalstab, Generalmajor van Dorsthot, vereinbart.

Erleichtert wurde diese Aufgabe dadurch, daß Dorsthot's Frau Engländerin und er selbst Vorsitzender der holländisch-englischen Gesellschaft in Den Haag ist und jedes Jahr seinen Urlaub mit Admiral Sinclair (C.S.E.) und Cptn. Howard in England verbrachte.

General van Dorsthot hat Stevens die Bekanntschaft des Juden v. Blantenstein, eines fanatischen Deutschenfeindes, vermittelt, und zwar in voller Kenntnis der Tatsache, daß Stevens nachrichtendienstliche Verbindungen gegen Deutschland suchte. General van Dorsthot hat mit ihm sogar eingehend über die Eignung des v. Blantenstein als Nachrichtenagent und seine Zuverlässigkeit im britischen Sinne gesprochen. General van Dorsthot trat stets gegen jedermann als gewichtiger und ehrenwerter Zeuge für die ausschließlich gegen Deutschland gerichtete Tätigkeit des britischen Nachrichtendienstes in Holland ein. Dieses Bild wird durch die Tatsache abgerundet, daß der Leiter des holländischen Nachrichtendienstes der Angehörige des holländischen Generalstabes van Dorsthot, für den britischen RCD in Den Haag die Agentennummer 990 führte.

Die gleiche Zusammenarbeit besteht über den Austausch von Nachrichten zwischen dem belgischen und französischen Nachrichtendienst sowohl als auch dem englischen Nachrichtendienst mit dem Chef des belgischen Generalstabes,

Generalmajor Michem, bezw. dem Lieutenantgeneral van den Bergen (C.N., Verbindungsoffizier zum holländischen Generalstab, Captain Lionel Poole arbeitete als Spezialist für Seeresfragen besonders eng mit seinem Kollegen, dem Hauptmann Dilliers, zusammen, der wiederum besonderer Spe-

zialist in Fragen der deutschen Wehrmacht im niederländischen Generalstab war bezw. ist.

Major Roseboom, Leiter des holländischen militärischen Nachrichtendienstes (Abwehr), stand und steht noch in Verbindung mit dem nächsten Mitarbeiter und jetzigen Vertreter des Stevens Hendricks, die beide auf engste laufend gut zusammenarbeiten.

Verbindungsmannt des französischen Nachrichtendienstes zum holländischen Generalstab ist Major Trutat, der wiederum besonders eng mit seinem Kollegen, dem Major van der Plasche, im holländischen Generalstab, zusammenarbeitet und darüber hinaus gut befreundet ist. Auf diesem Wege erhielten — wie die Aussage der beiden hier in Haft befindlichen Nachrichtenspezialisten bestätigt — England und Frankreich maßgebliches Geheimmaterial über wichtige Dislokationen der deutschen Wehrmacht. West charakterisiert die Zusammenarbeit wörtlich wie folgt:

„Stevens arbeitete in Holland so, als ob er Offizier des holländischen Generalstabes gewesen sei.“ Die Zusammenarbeit mit dem englischen Nachrichtendienstoffizier Cptn. Dunderdale in Paris war naturgemäß sehr eng. Cpt. Dunderdale zog z. B. gemeinsam mit Major Stevens und Cpt. West ein Agentennetz in Deutschland auf. Besonders wichtig in der Arbeitsverbindung zwischen Major Stevens und Cpt. West und Cpt. Dunderdale war ein ehemaliger holländischer Marineoffizier namens Paul Koster, der in Frankreich lebt. Er ist von Beruf Waffeningenieur (Millionär). Koster hat hervorragende Verbindungen zur holländischen Wehrmacht. Seine Freundschaft mit dem Vizeadmiral J. Th. Furriner — auch eng befreundet mit Carstens — ist so eng, daß er diesem den Plan eines Marineküsten-Nachrichtendienstes für die Engländer, gegen Deutschland gerichtet, bis ins einzelne nebst Agenten, Sendern und Kurierwegen ausgearbeitet, vortrug. Admiral Furriner deckte das Vorhaben des Koster.

Koster hat sich dem britischen Nachrichtendienst nicht nur für die Beschaffung von Nachrichten über die deutsche Wehrmacht, der Luftwaffe und Marine, sondern auch zur Durchführung von Sabotageakten jeder Art zur Verfügung gestellt. Für Sabotageakte stellte er laufend Agenten,

1. Cptn. Hendricks, früher belgischer Staatsangehöriger, jetzt Engländer, war Vertreter von Stevens. — Er ist der Hauptverbindungsmannt als früherer belgischer Staatsangehöriger, der auch während des Weltkrieges in der belgischen Armee gedient hatte, zum belgischen Nachrichtendienst und dem R.C.O.-Officer, Oberst Galthrope.
2. Cptn. Roden Drennis, offizieller Bearbeiter der Passkontrollen und Leiter der Ueberwachung.
3. Cptn. Lionel Poole, Jude, Bearbeiter der Seeresfragen und Hauptverbindungsmannt zum holländischen Generalstab.
4. Vrinten, pensionierter holländischer Polizeibeamter, mit hervorragenden Beziehungen. Ist der eigentliche Hauptagent und Agentenverwerber (Recruiter), seit dem Weltkrieg in englischen Diensten; Verbindungsmannt zu sämtlichen holländischen Polizeibehörden.
5. Renshouk, britischer Pilotoffizier (Luftnachrichten).
6. Posthouk, Holländer, Agent und Passkontrollleur.
7. Rhodes (Engländer), der rein nachrichtendienstlich unter der Tarnung des Pass-Controllleur tätig war.
8. Steetmann (im gleichen Sinne tätig).
9. Brewer (im gleichen Sinne tätig).
10. Inman (Junfer der Dienststelle).
11. Walsh (im gleichen Sinne tätig).

Das Büro befindet sich in Den Haag, Nieuwe Parklaan 57.

Die Zusammenarbeit mit Brüssel

Die Zusammenarbeit zwischen Colonel Galthrope, dem Leiter der R.C.O. in Brüssel, und Stevens war naturgemäß sehr eng und äußerst fruchtbar. Stevens stand neben seiner Verbindung zu und über Galthrope auch unmittelbar mit dem belgischen Nachrichtendienst in Den Haag, nämlich über den zweiten Militärattaché, Major Diepenroff, in Verbindung. Colonel Galthrope arbeitete sehr eng mit dem Leiter des belgischen Nachrichtendienstes, Colonel Merx, zusammen. Die Tatsache des Zusammenwirkens der gemeinschaftlichen Tätigkeit des belgischen und französischen Nachrichtendienstes einerseits mit dem englischen Nachrichtendienst andererseits ist darüber hinaus u. a. daraus ersichtlich, daß der „ehemalige“ englische Nachrichtenoffizier, Hauptmann Leslie Melville, und der „ehemalige“ französische Nachrichtenoffizier, Cptn. Neiz, Verbindungs-offiziere ihrer Nachrichtendienste beim belgischen Nachrichtendienst sind.

3) In Holland bedient sich der englische Nachrichtendienst, sofern er nicht in der Lage ist, deutsche Verräter anzuwerben, überwiegend holländischer Staatsangehöriger zur Erfüllung seiner Aufträge in und gegen Deutschland. Nach der gleichen Methode verfährt der E.J.S. auch in Belgien, wo man sich überwiegend der Belgier bedient.

Das englische System kann nur wirksam arbeiten, weil es die reiflose Unterstützung und Billigung seiner Arbeit maßgeblicher, amtlicher, militärischer und politischer Stellen Hollands und Belgiens genießt.

Die Zusammenarbeit mit Brüssel

Die Zusammenarbeit zwischen Colonel Galthrope, dem Leiter der R.C.O. in Brüssel, und Stevens war naturgemäß sehr eng und äußerst fruchtbar. Stevens stand neben seiner Verbindung zu und über Galthrope auch unmittelbar mit dem belgischen Nachrichtendienst in Den Haag, nämlich über den zweiten Militärattaché, Major Diepenroff, in Verbindung. Colonel Galthrope arbeitete sehr eng mit dem Leiter des belgischen Nachrichtendienstes, Colonel Merx, zusammen. Die Tatsache des Zusammenwirkens der gemeinschaftlichen Tätigkeit des belgischen und französischen Nachrichtendienstes einerseits mit dem englischen Nachrichtendienst andererseits ist darüber hinaus u. a. daraus ersichtlich, daß der „ehemalige“ englische Nachrichtenoffizier, Hauptmann Leslie Melville, und der „ehemalige“ französische Nachrichtenoffizier, Cptn. Neiz, Verbindungs-offiziere ihrer Nachrichtendienste beim belgischen Nachrichtendienst sind.

3) In Holland bedient sich der englische Nachrichtendienst, sofern er nicht in der Lage ist, deutsche Verräter anzuwerben, überwiegend holländischer Staatsangehöriger zur Erfüllung seiner Aufträge in und gegen Deutschland. Nach der gleichen Methode verfährt der E.J.S. auch in Belgien, wo man sich überwiegend der Belgier bedient.

Das englische System kann nur wirksam arbeiten, weil es die reiflose Unterstützung und Billigung seiner Arbeit maßgeblicher, amtlicher, militärischer und politischer Stellen Hollands und Belgiens genießt.

Nachrichtenaustausch mit Holland

Ähnlich dem selbstverständlichen Nachrichtenaustausch zwischen Stevens und seinem französischen Kollegen in Holland, Major Trutat, über alle militärischen und politischen Nachrichten aus Deutschland (Stevens war vor Dienstbeginn in Den Haag zur Information in Paris, im bezugsweise Bureau bei Oberst Rivet und Oberst Elser) hatten auch Stevens und Trutat mit Genehmigung des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte einen gleichen Austausch mit dem inzwischen aus seinem Dienst entlassenen Chef des holländischen Informationsdienstes im niederländischen Generalstab, Generalmajor van Dorsthot, vereinbart.

Erleichtert wurde diese Aufgabe dadurch, daß Dorsthot's Frau Engländerin und er selbst Vorsitzender der holländisch-englischen Gesellschaft in Den Haag ist und jedes Jahr seinen Urlaub mit Admiral Sinclair (C.S.E.) und Cptn. Howard in England verbrachte.

General van Dorsthot hat Stevens die Bekanntschaft des Juden v. Blantenstein, eines fanatischen Deutschenfeindes, vermittelt, und zwar in voller Kenntnis der Tatsache, daß Stevens nachrichtendienstliche Verbindungen gegen Deutschland suchte. General van Dorsthot hat mit ihm sogar eingehend über die Eignung des v. Blantenstein als Nachrichtenagent und seine Zuverlässigkeit im britischen Sinne gesprochen. General van Dorsthot trat stets gegen jedermann als gewichtiger und ehrenwerter Zeuge für die ausschließlich gegen Deutschland gerichtete Tätigkeit des britischen Nachrichtendienstes in Holland ein. Dieses Bild wird durch die Tatsache abgerundet, daß der Leiter des holländischen Nachrichtendienstes der Angehörige des holländischen Generalstabes van Dorsthot, für den britischen RCD in Den Haag die Agentennummer 990 führte.

Die gleiche Zusammenarbeit besteht über den Austausch von Nachrichten zwischen dem belgischen und französischen Nachrichtendienst sowohl als auch dem englischen Nachrichtendienst mit dem Chef des belgischen Generalstabes,

Generalmajor Michem, bezw. dem Lieutenantgeneral van den Bergen (C.N., Verbindungsoffizier zum holländischen Generalstab, Captain Lionel Poole arbeitete als Spezialist für Seeresfragen besonders eng mit seinem Kollegen, dem Hauptmann Dilliers, zusammen, der wiederum besonderer Spe-

Auch andere maßgebliche Stellen wirkten für England

Das aber nicht nur das Oberkommando der holländischen Land- und Seestreitkräfte bewußt mit England gegen Deutschland arbeitete, sondern auch andere maßgebliche Stellen gleichfalls mit England zusammenwirkten, ergeben folgende Tatbestände:

Der holländische Justizminister des Jahres 1938, Dr. Goelema, war es, der auf Ersuchen des holländischen Generalkonsuls in London, dem Baron van Steens, die Entlassung des im Auftrag Englands arbeitenden und in Dänemark wegen englischer Spionage verhafteten Emigranten und Schiffslabors Poetsch veranlaßte. Poetsch unterhielt im Auftrag des englischen Nachrichtendienstes ein ausgebautes Netz von Saboteuren — u. a. auch in den nordischen Ländern, das eine dauernd erhöhte Abwehrfähigkeit bis zu seiner Verhaftung in Dänemark erforderlich gemacht hatte.

Um die Schwierigkeiten von vornherein auszuschalten, die dadurch entstehen konnten, daß nachgeordnete holländische Justizbeamte in Unkenntnis der Vereinbarung höherer amtlicher Stellen die Agenten und Nachrichtenspieler des S. J. S. befreiten und deren Arbeit störten, hatte der holländische General van Dorstot mit dem englischen und französischen Nachrichtenspieler verabredet, daß bei überstehenden Festnahmen die Agenten des englischen Dienstes sich stets als solche des holländischen Nachrichtendienstes ausgeben und sich auf General van Dorstot berufen sollten. Diese Vereinbarung wurde deshalb auch wirksam, als der Sekretär des Ept. Best, der Holländer Voorburgh, von nachgeordneten holländischen Justizorganen vorübergehend festgenommen wurde.

Als der Mitarbeiter des Majors Stevens, Rhodes (Eton-Schüler, Sohn eines Generals) durch den Verlust eines Geheimberichts derartig bloßgestellt war, daß die holländische Polizei gegen ihn einschreiten und ihn zur Ausweisung bringen mußte, wurde durch Vermittlung des Generals van Dorstot und des Majors Rhodboom die Angelegenheit als unbedeutend, obwohl bereits der britische Gesandte offiziell eine Demarche unternommen hatte, folgeschwiegen.

Diese Methoden bewährten sich auch bei den Verhandlungen der englischen Nachrichtenspieler mit der vermeintlichen deutschen Opposition und deren vorübergehender Verhaftung.

Die Agenten und Saboteure wurden gedeckt

So wie in Holland arbeitet der Service auch in Belgien mit den amtlichen Stellen.

Dies erhellt das folgende Beispiel:

Der bereits erwähnte Schiffslabourer Poetsch wurde auf Veranlassung Calthropes durch Vermittlung Stevens von den Holländern nach Belgien abgeholt. Alle Schwierigkeiten des Grenzüberganges und der erforderlichen sich wiederholenden Aufenthaltsgenehmigung durch die belgischen Behörden beseitigte Calthropes in der gleichen Form der Zusammenarbeit mit dem belgischen Nachrichtendienst und den belgischen Militärbehörden, wie Stevens und Best es in Holland taten.

Best erhält folgenden Auftrag:

Vertiefung der Verbindung zur deutschen Opposition, möglichst Verhandlung mit einem von allen Oppositionellen in Deutschland bevollmächtigten hohen Beauftragten; Ziel der Verhandlung sollte sein: Bälliger politischer Umsturz in Deutschland, Beseitigung des Führers und seiner engsten Mitarbeiter, Friedensschluß gemäß den englischen Kriegsziele, d. h. Wiederherstellung des Status quo, insbesondere hinsichtlich der Tschechoslowakei, Oesterreichs, Danzigs, Polens usw. Grundgedanke war, daß England in der Wiederholung früherer Gebankengänge durch innerdeutschen Umsturz den Krieg, den es fürchtete, militärisch nicht führen zu können, zu seinen Gunsten entscheiden wollte.

Sicherheitsdienst der H und Geheime Staatspolizei erhielten rechtzeitig von ihren Nachrichtendienstern Kenntnis von diesen Plänen, schalteten sich ein und meldeten den Vorgang der Reichsregierung. Die Reichsregierung beauftragte die Weiterleitung dieses von England erstrebten Umsturzplanes bis und einschließlich der Arrestierung der englischen Nachrichtenspieler zum dokumentarischen Beweis.

Stevens erkannte die hohe politische Bedeutung dieser Verhandlungen und bemühte sich darum, daß die Londoner Zentrale (Sinclair bzw. Halifax) die Verhandlungen dem eng-

lischen Gesandten in Den Haag, Sir Blend, übertrüge. Von dort lehnte in Uebereinstimmung mit der Auffassung des englischen Gesandten diese Ueberragung ab und beauftragte weiterhin den englischen Nachrichtendienst mit den Verhandlungen mit dem Befehl, laufend telefonische und telegraphische Unterrichtung zu geben.

Nach Aussage der englischen Nachrichtenspieler war die offizielle Ausschaltung des englischen Gesandten als Vertreter bei dem neutralen Holland eine diplomatische Vorsichtsmaßnahme zur Wahrung des Gesichtes nach außen.

Zur reibungslosen Durchführung dieser wichtigen Umsturzverhandlungen (in der Note des englischen Außenamtes als „Friedensverhandlungen“ angegeben!) suchte Stevens den General van Dorstot auf und unterrichtete ihn über den beabsichtigten Umsturzplan.

van Dorstot unterrichtet den Chef des Stabes des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte, Garstens, und deren Vorgesetzte über die Absicht des englischen Geheimdienstes und beteiligt sich auf Weisung seiner Vorgesetzten durch Entsendung des holländischen Generalsstabsoffiziers Klop an den Umsturzverhandlungen, wobei er diesem ganz bestimmte Weisungen gab:

- 1. Alle Kontrollschwierigkeiten im Zusammenhang mit den Umsturzverhandlungen zu beseitigen;
2. den persönlichen Schutz der englischen Nachrichtenspieler zu garantieren und
3. seine Vorgesetzten laufend über den Stand des Umsturzplanes zu unterrichten.

Um die Parteilichkeit des neutralen Holland an diesen Umsturzverhandlungen zu leiten des Englands auch den deutschen Mittelsmännern gegenüber zu verdeutlichen, erhielt der holländische Generalsstabsoffizier Klop vom General van Dorstot vorzorglicher Weise den Auftrag, als englischer Offizier

Beseitigung des Führers geplant

Die Verhandlungsgrundlage bildeten die von der englischen Regierung durch Funkpruch an Best gegebenen und von diesem den deutschen Mittelsmännern übergebenen Weisungen. Diese Weisungen basierten auf folgenden englischen Vorschlägen:

Beseitigung des Führers, Beseitigung des heutigen deutschen Regimes sowie aller führenden Männer und Ersetzung durch eine England genehme Regierung.

Ferner wurde bei den Besprechungen verlangt die Aufgabe der derzeitigen deutschen Wirtschaftspolitik und die Rückkehr Deutschlands zum Goldstandard. Wie aus diesen Verhandlungen hervorging, war das Endziel der britischen Forderungen nicht nur die Rückkehr zum Versailler System, sondern darüber hinausgehend die Auflösung des Reiches und die Errichtung eines föderativen Staatensystems; Deutschland sollte auf alle Zeit ohnmächtig gemacht werden. Die deutschen Mittelsmänner gingen scheinbar auf den Plan ein, sie bestellten sich die Genehmigung der „deutschen Oppositionsführung“ vor; daraufhin wurden sie von den Engländern „erlaubt“ einen hohen Bevollmächtigten herbeizuführen, der sich mit den englischen Agenten „gewöhnlich“ in „Holland“ treffen sollte.

Nachdem die englischen Agenten diesen Verhandlungsverlauf an die britische Regierung durch ein Telefongespräch des Herrn Stevens nach London im Beisein eines der vermeintlichen deutschen Oppositionsmitglieder berichtet hatten, erklärte der ehemalige Chef des englischen Nachrichtendienstes, Admiral Sinclair, telefonisch das Einverständnis des englischen Außenministers Lord Halifax mit dem bisherigen Gang der Verhandlungen. Stevens gab nunmehr zur gefährlicheren Aufrechterhaltung des Verkehrs — wie bereits bekannt — ein englisches Sende- und Empfangsgerät und einen Geheimcode, um mit der im Haag stationierten, unter dem belgischen Rufzeichen M 4 arbeitenden englischen Leistungsstelle Verbindung zu halten.

Der Fang von Venlo

In Ausführung des ihnen erteilten Befehls gelang es dem Sicherheitsdienst des Reichsführers H und der Geheimen Staatspolizei, unter Vortäuschung von Grenz- und Beobachtungsschwierigkeiten, die Engländer dreimal in ein als Schmugglerlokal bekanntes Galtshaus nach Venlo zu locken, 10 Meter von der offiziellen Grenze entfernt.

Befehlsgemäß arretierten sie hier nach einem Feuergefecht den englischen Nachrichtenspieler, den schwerverwundeten holländischen Generalsstabsoffizier und den holländischen Chauffeur der englischen Nachrichtenspieler, Kemmens.

In dem festen Glauben, mit einer deutschen Oppositionsgruppe Verbindung zu haben, läßt der Vertreter Stevens in Den Haag, Ept. Hendrichs, noch am 16. 11. 1939, also sieben Tage nach der Verhaftung von Best und Stevens, um 12.30

anzutreten und den englischen Decknamen Ept. Copper anzunehmen.

Fünfmaliges Zusammentreffen mit deutschen „Mittelsmännern“

Durch Vermittlung und Unterstützung des Klop konnte es zu fünfmaligem Zusammentreffen von Stevens, Best, Copper (in Wirklichkeit Klop) mit den deutschen Mittelsmännern, und zwar

- am 21. 10. in Zutphen und Arnheim,
am 30. 10. in Den Haag,
am 7. 11. in Nachhus bei Venlo,
am 8. 11. in Nachhus bei Venlo,
am 9. 11. in Nachhus bei Venlo

Bei allen Zusammenkünften war Copper/Klop zugegen, beteiligte sich aktiv an den Verhandlungen, beseitigte alle polizeilichen und — soweit holländisches Operations- und Ueberschwennungsgebiet gegenüber der deutschen Grenze berührt wurde — auch militärische Kontrollschwierigkeiten durch persönliches Eingreifen. Copper/Klop erwirkte die Freilassung der vermeintlichen Mittelsmänner der deutschen Opposition, als sie zur Feststellung ihrer Identität auf holländischem Boden einmal verhaftet worden waren. Er übergab auch den deutschen Mittelsmännern eine mit „Copper“ unterzeichnete Bescheinigung, in der alle holländischen Organe ersucht werden, dem Inhaber dieser Bescheinigung die Möglichkeit zu geben, eine Geheimnummer in Den Haag (556 331) anzurufen; — die Nummer des englischen Geheimdienstes.

Für die beiden letzten Zusammentreffen hatte Copper/Klop nach seinen eigenen und der Engländer Angaben zur Vorsicht ermahnt und gewarnt, eine größere Anzahl holländischer Geheimpolizisten beordert und beim letztenmal sogar die holländischen Militärposten zur Sicherung vorgezogen. Er war es auch, der beim letzten Zusammentreffen in Erkenntnis der unangenehmen Folgen seiner brohenden Verhaftung als erster Feuer gab.

Uhr mittags der vermeintlichen deutschen Oppositionsgruppe mitteilen, daß „man den Funkpruch der deutschen Oppositionsgruppe vom Tage vorher erhalten habe und nach wie vor bereit sei, auf der in den Ausdrücken bis jetzt festgelegten Basis weiter zu verhandeln, daß man jedoch vorher Herrn Ministerpräsidenten Daladier befragen müsse, und daß man auf Grund der eingetretenen Umstände beim nächsten Zusammentreffen besondere Vorsicht walten lassen müsse.“

Durch diese lebendigen Zeugen und Dokumente wird das ergänzt und bestätigt, was bereits vorher über die hochverräterischen Umsturzpläne Englands und Hollands unter Beteiligung Belgiens bekannt war.

5. Besonders erschütternd aber und aufschlußreich über die Pläne Englands mit den „neutralen“ Staaten Holland und Belgien ist die wegen ihrer Wichtigkeit wörtlich wiedergegebene, in Düsseldorf am Abend des 9. 11. 1939 aufgenommene

Berechnungsniederschrift des damals schwerverwundeten holländischen Oberleutnants Klop

(Abdruck der Originalvernehmung in Anlage 1 und 2). Das durch Oberleutnant Klop in seiner Vernehmung gemachte schwerwiegende Geständnis über die enge Zusammenarbeit des kriegführenden England mit dem „neutralen“ Holland und Belgien zum Nachteil des Deutschen Reiches wurden im Wege des Kreuzverhörs Major Stevens und Ept. Best vorgehalten, um weitere Einzelheiten über die für Deutschland gefährliche Zusammenarbeit Englands und Frankreichs mit dem „neutralen“ Holland und Belgien zu erlangen.

Diese für die Arbeit der britischen Agenten und deren verbrecherisches Treiben wichtigen Angaben der britischen Nachrichtenspieler werden die Grundlage für ein demnächst öffentlich durchzuführendes ordentliches Strafverfahren abgeben, das Aufschluß geben wird über die dunklen Pläne der obskuren, homosexuellen, ja sozialistischen Elemente des sogenannten „Secret Intelligence Service“.

Der Reichsminister des Innern

(gez.) Frid
Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei
(gez.) Himmler.

Fünf Schlachtschiffe im Trockendock

Newport, 11. Mai. Das USA-Blatt „Daily Mirror“ trägt die krampfhaftige Zeugnung der jüngsten britischen Schiffsverluste durch den Ersten Lord der Admiralität mit der Meldung Lügen, daß nicht weniger als fünf durch deutsche Bombentreffer beschädigte britische Schlachtschiffe zur Zeit im Trockendock lägen und für Wochen, wenn nicht Monate kampfunfähig seien.

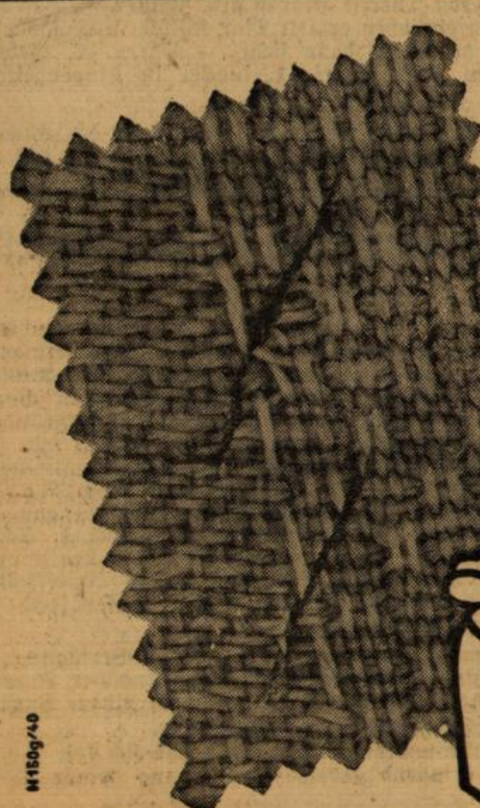
Wer hat das getan?

Wenn die Hausfrau eines Tages zentimeterlange Risse und Schnitte in ihren Handtüchern entdeckt, dann ist sie mit Recht erschrocken. Wer war der Übeltäter? Vielleicht der Herr des Hauses, der aus Gedankenlosigkeit Rasterklängen am Handtuch abtrocknete und damit das Wäschestück verard?

Aber Wäscheschäden werden nicht nur durch Unachtsamkeit verursacht! Es gibt noch einen viel schlimmeren Feind — den Kalk des harten Wassers! Er lagert sich auf dem Gewebe ab und macht die Wäsche grau, hart und brüchig. Außerdem ist hartes, kalkhaltiges Wasser der schlimmste Feind der Seife! Man kann sich vor den Nachteilen des harten Wassers schützen, wenn man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige handvoll Henko Bleich-Soda im Waschwasser verrührt. Dadurch wird der Kalk im Wasser unwirksam und kann seinen schädigenden Einfluß auf Seife und Wäsche nicht mehr ausüben.

Wir bemühen uns nach besten Kräften, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies z. T. nicht in allen Fällen möglich ist.

Gutschein für kostenlose Zustellung der aufklappenden Lehrschrift. Name, Ort, Straße, Henkel & Cie. AG., Düsseldorf, Perleimzwe.



Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

fr. Mosbach: Heldentod. Im Alter von 26 Jahren starb in treuer Pflichterfüllung für Führer und Volk Feldwebel Otto Arnold von Diedesheim den Heldentod. — In Redargerach wurde Bauer Anton Euf, der im Alter von über 70 Jahren starb, unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Er war Vater von acht Kindern.

Reudorf: Promovierung. Pg. Gerhard Bruchmüller von hier promovierte an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Doktor der Theologie.

Söllingen: Geburtstag. Bei bester Gesundheit begeht unser Mitbürger Christof Schäfer am 11. Mai seinen 74. Geburtstag. Noch heute ist er von morgens früh bis abends spät in den landwirtschaftlichen Arbeiten tätig.

Gegenstein: Vom Gartenbau. Die außerordentliche Kälte des Winters hat in den Gärten großen Schaden angerichtet. Der größte Teil der Rosen sind dem Frost zum Opfer gefallen, ganz besonders die edleren Sorten zeigen nur dürres Holz. Bei den Rosen sind nur einzelne Seitentriebe belaubt. Ebenso hat es die Pfirsichbäume betroffen. Die Bäume in den geschützten Lagen zeigen wenigstens einen schwachen Behang, während in den freien Anlagen mit einer Gewächse oder gar mit einem Verlust des ganzen Bestandes zu rechnen ist. Alle übrigen Obstbäume mit Ausnahme der Birnbäume, versprechen eine gute Ernte. Die Beerensträucher in den Gärten und auch in den Freianlagen zeigen einen guten Anlauf. Das Getreide hat den harten Winter sehr gut überstanden. Durch die große Feuchtigkeit ist das Kartoffelsteden noch etwas im Rückstand. Die Tabakpflänzchen unter dem schützenden Delpapier sind bald so groß, daß sie bei günstigem Wetter auf die Weide gesetzt werden können.

Gröningen: Notizen. Nach langem schweren Leiden verstarb am Montag der Postkassener a. D. Friedrich Arzbeid. Er erreichte ein Alter von nur 48 Jahren. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde der Entschlafene am Mittwoch zu Grabe getragen. Von der Ortsgruppe der NSDAP wurde ein Kranz niedergelegt. — Am 8. Mai konnte Ratsherr Hugo Höhn seinen 50. Geburtstag feiern. Es wurden ihm von Seiten der Bevölkerung zahlreiche Glückwünsche dargebracht. — Für den Monat April meldete das Standesamt zwei Geburten, 6 Todesfälle und vier Eheschließungen. — Am Samstag, 18. Mai beginnt das Jungvolk zusammen mit der HJ mit dem Sammeln des Altpapiers. Die Sammelstelle ist in der Bärenhalle. Die Bevölkerung wird gebeten, das Altpapier zu Bündeln gebunden, bereitzulegen.

Mittelbadische Rundschau

h. Gaggenau: Einweihung des neuen NSKK-Heimes. Zur Einweihung des neuen NSKK-Heimes in der Alvertstraße waren die Gäste in großer Anzahl erschienen. Staffelführer Horn begrüßte die Vertreter aus Partei und Wehrmacht, Stadt und Industrie. Der besondere Dank galt Bürgermeister Martin und dem stellvert. Bürgermeister Dr. Kahner, die mit Ortsgruppenleiter Fätterer alles getan haben zur zweckmäßigen und würdigen Ausgestaltung des Hauses. Ebenso wurde gedankt dem Stadtbauamt, dem Eisenwerk Gmbh., Staffelführer Jungensfeld, der Betriebsdirektion Daimler-Benz. Oberguppenführer Wagner wies hin auf die notwendig gewordene Erweiterung der Aufgaben des NSKK. Mit den besten Wünschen übergab er das Heim seiner Bestimmung. Als Vertreter des Kreisleiters sprach Kreisamtsleiter Pg. Nees seine Glückwünsche. Staffelführer Fritz nahm sodann das Heim in seine treue Obhut. In Anerkennung der besonderen Leistungen erhielt das Heim den Namen seines eigentlichen Schöpfers, „Bruno-Horn-Heim“. Nach der Feier erfolgte die Besichtigung des wohlgelungenen Heimes.

nk. Gernsbach: Jahresversammlung des Turnvereins. Der nunmehr 90 Jahre bestehende Turnverein Gernsbach hielt in seinem Vereinslokal „Traube“ unter Leitung des stellvertretenden Vereinsführers Blechmeister Bed seine Jahresversammlung unter reger Beteiligung aller Abteilungen ab. Nach rückblickenden Worten des Versammlungsleiters erlitt Kamerad Fischer den Kassenbericht. Obergartenwart und Diekward Berger gab einen umfassenden Rückblick über die turnerische Arbeit des abgelaufenen Jahres und anerkannte nochmals die Leistungen anlässlich der Kreismeisterschaften. Am Anae der Neuordnung im NSDAP wurden die vorzulegenden Einheitsmaßnahmen erläutert und genehmigt. Ebenso wurde die Reueinteilung des Sportkreises 6 in den Bezirk 6 (Baden-Naardt) bekannt gegeben. Vereinsführer Spartaßendirektor Karl Gantner wurde als Vereinsführer erneut bestätigt. Die „Finnistatue des deutschen Sports“ werden vom Turnverein wahrgenommen. Den Sommer über wird der Turnbetrieb wieder aufgenommen werden und gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Abnahmepflicht für das Reichsleistungsabzeichen von jetzt an wieder vorzunehmen wird. — Auf die Finnistatue hat auch der VfA ein großes Sportprogramm aufgestellt, das auf dem alten Sportplatz zur Abwicklung kommen wird.

a. Offenburg: Jahresappell der Langemardfämpfer. Das grüne Korps Langemard Mittelbaden, fand sich in Haslach i. R. in der Wirtschaft „Zum grünen Baum“ bei Kamerad Franz zu einem Jahresappell ein. Die Langemardfämpfer, welche von Kamerad Leser-Karlstraße im Saale der Volksschule untergebracht war, wurde um 2 Uhr besichtigt. Die Ausstellung hatte den Zweck, den Geist von Langemard in der deutschen Jugend wachzurufen und zu fördern. In der Ausstellung fanden die Kameraden manche Gegenstände, die sie an die schwere Kriegszeit in Flandern und Langemard erinnerten. Nach der Besichtigung eröffnete Kamerad Kraber, Offenburg, den Appell. Er begrüßte alle seine Kameraden und deren Angehörigen. Der Vertreter der Stadt Haslach hielt eine kurze Ansprache, worin er die Taten von Langemard besprach. Herr Kraber überreichte den beiden Jubilaren Kamerad Koch und Matti anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres ein Geschenk. Kamerad Fackler, Landwirt von Jochenheim, Träger der goldenen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille und Gendarmereioberwachmeister Dietrich von Has-

lach wurden zum Leutnant befördert. Anschließend gedachte man der im Felde gefallenen und verstorbenen Kameraden.

f. Offenburg: Aus der Offenburger Ratsherrnentscheidung. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er namens der Stadt den Betrieben, die den Leistungskampf der deutschen Betriebe 1939/40 mit Erfolg bestanden haben und am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag im Kriegsjahr 1940, ausgezeichnet wurden, die herzlichsten Glückwünsche und aufrichtigen Dank ausgesprochen hat. Einem Betrieb, der Offenburger Milchzentrale Gmbh., ist es gelungen, die höchste Auszeichnung zu erringen; sie wurde zum „Nationalsozialistischen Mutterbetrieb“ unter Verleihung der Goldenen Fahne ernannt. Betriebsführung und Gefolgschaft haben aufrichtig und zielbewußt zusammengearbeitet. Die Stadt ist stolz darauf, einen nationalsozialistischen Mutterbetrieb zu haben. Das Gaudiplom für hervorragende Leistung hat die Firma Maschinenfabrik A. Martin erhalten. Die Firma Buchdruckerei Franz Burda und die Firma Glasplattfabrik Fritz Vortz R.G. erhielten das Gaudiplom wieder bestätigt. Weiter erhielten das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung das Reichsbahnaußerbereitungsamt Offenburg und das Leistungsabzeichen für vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit die Firma Buchdruckerei Franz Burda. In diesen Betrieben wurde die nationalsozialistische Forderung „Schönheit der Arbeit“ und „Vorbildliche Menschenführung“ in wahrstem Sinne des Wortes verwirklicht. Der Vorsitzende nahm Veranlassung, auch der Deutschen Arbeitsfront, die die Betriebe im Leistungskampf unterstützt und mitgewirkt hat, herzlichsten Dank zu sagen. — Die Firma Walter Glauß, Leinwanderei und Bleicheret, konnte im April d. J. auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Auch dieser Firma wurde der herliche Glückwunsch der Stadt zum Ausdruck gebracht. — Die Kassenbücher der Stadtkasse mit Nebenstellen für das Rechnungsjahr 1939/40 wurden abgeschlossen und der Kassenbestand als richtig befunden. Das Ergebnis kann, den Verhältnissen entsprechend, als zufriedenstellend bezeichnet werden.

fs. Hell a. S.: Von der NS-Frauenchaft. Der Reichsmütterdienst wird hier einen zehntägigen Mütterkurlandkurs abhalten, der voraussichtlich am 20. Mai beginnt. Auf vielseitigen Wunsch wird es ein Lehrgang sein für Gesundheitspflege und häuslichen Krankenendienst. An demselben können alle Frauen und Mädchen von 18 Jahren ab teilnehmen.

ll. Lahr: Fahrer Bilderbogen. 25 Jahre im Dienste der Stadthauptkasse steht Stadtkassier Wilhelm Gailer. Das goldene Treudienstehrenzeichen erhielt Oberleutnantenleutnant Kahlhase, das silberne die Postkassener Karl Ebele und Kalmitz Kunz. — Der Oberbürgermeister der Stadt hat sich bereit erklärt, die Schädlingbekämpfung im Obstbau, zumal die Spritzaktionen, tatkräftig zu fördern. Die Stadt wird im Verein mit dem Vereinsführer des Obst- und Gartenbauvereins, Hauptlehrer Weizogel, aus städtischem Personal unter Mithilfe geschulter Obstbauwärter eine Spritzkolonne in Tätigkeit setzen. Diese wird auf Anforderung der Obstbaumgärtner die Spritzungen vornehmen. Anforderungen sind umgehend im Rathaus einzureichen. — Das Schulwettbewerbsergebnis erhielt Stadtschulmeister Fritz Heer in Dittenheim. — Bei den Kämpfen in Norwegen errang das Gierne Kreuz 2. Klasse Willi Raibit aus Seelbach.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

e. Billingen: Chronik. Dem Betriebsarbeiter Johann Gader beim Bahnbetriebswerk Billingen wurde das silberne Treudienstehrenzeichen verliehen. — Bei der Messingwerk-Schwarzwaldb.-AG. wurden Metallarbeiter Fritz Kammerer und Schlossereivorarbeiter Anton Bucher für 20-jährige treue Tätigkeit bei der Firma durch die Betriebsführung geehrt und den Betriebsjubilaren ein Ehrengehälter überreicht. — Die Soba-Werke führten 1938 eine zusätzliche Altersversorgung ihrer Betriebsmitglieberten ein, nach der jeder Werkangehörige, der mehr als 15 Jahre für das Werk tätig ist, nach Erreichung des 65. Lebensjahres eine Treueanerkennung in Höhe von 3000 Mark in einem Sparbuch bekommt. Gestern konnte nun Betriebsführer Obergartenwart Frieder dem Vater Johann Schütz als ersten die Treueanerkennung überreichen. Zur Zeit sind schon 42 Betriebsmitglieberten bei der Soba tätig, die bereits Anspruch auf diesen Betrag bei Erreichung des 65. Lebensjahres haben oder deren Angehörige diesen Betrag bei vorzeitigem Tod erhalten. — Folgende Lehrer und Lehrerinnen des Schulkreises Billingen wurden mit dem silbernen Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet: Hauptlehrer Artur Bauer in Sunkhausen, Hauptlehrerin Susanne Freiburger in St. Georgen, Hauptlehrer Karl Kammerer in Peterzell (s. St. im Felde), Hauptlehrerin Alara Knoblauch in Immendingen, Hauptlehrer Karl Raibit in Billingen (s. St. im Felde), Hauptlehrer Robert Schäfer in Billingen, Hauptlehrer Oskar Waldvogel in Billingen und Hauptlehrer Christian Wöhrlin in Donauwörth. — Der weit über Billingen hinaus bekannte Buchhändler und Stiftungsrat Franz Karl Diebel ist im 59. Lebensjahre gestorben.

f. Schopfheim: Angriffsstüchtiges Wildschwein. Von Glück können zwei Kinder sagen, die in einem nahen Walde einen Spaziergang machten und auf einmal einem Wildschwein gegenüberstanden. Das Tier verfolgte die Kinder und erst Erwachsenen gelang es, das angriffsstüchtige Tier zu vertreiben.

el. Singen: Blick in die Zeit. Welsch' großen Anlauf der Kriegswettbewerbs der KdDF-Sportgruppen findet, geht daraus hervor, daß aus der Gefolgschaft der SINGER Großbetriebe 2100 Männer und Frauen gemeldet wurden. Die Kleinbetriebe haben bekanntlich die Möglichkeit, sich durch Zusammenschluß in Arbeitsgemeinschaften wettbewerbsfähig zu machen. Dies wird die Zahl der Teilnehmer aus unserer Industriestadt noch erhöhen. — In diesem Jahr kann einer der bekanntesten Fußballspieler des ganzen badener Landes auf eine 35jährige Sporttätigkeit zurückblicken: der bekannte Schiedsrichter Hans Knoblauch-Singen, der im Jahre 1915 seine aktive Sportlaufbahn beim FC. Ehlkingen begann, später im VfB. Vörsig und im FC. Altona sowie Turu Düsseldorf spielte und wegen einer ersten Knieverletzung dann zur Schiedsrichtertätigkeit überging. Er hat schon über 600 Spiele geleitet. — Die nunmehr beendete Spielzeit des Stadtheaters Singen umfaßte 19 Vorstellungen des Grenzlandtheaters Konstanz, von denen drei Opern, vier Operetten und zwölf Schaus- und Lustspiele waren. Anherhalb der Spielzeit fanden am letzten Wochenende noch zwei Aufführungen der Operette „Das Land des Lächels“ für die Gefolgschaften der Maggierwerke und der Aluminium-Walz-

Hebelpreis 1940 für B. Müllenauser

Sanleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat auf Vorschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts mit Genehmigung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda den Johann-Peter-Hebel-Preis des Badischen Ministers des Kultus und Unterrichts für das Jahr 1940 dem aus dem badischen Frankenland stammenden, in München lebenden Schriftsteller Dr. Benno Müllenauser verliehen. Die Verleihung soll eine Auszeichnung darstellen für das reiche schriftstellerische Schaffen des Genannten, durch das er seinerseits Land und Leute des badischen Frankenlandes und die Verflechtung dieses Landtriches in den Gang der geschichtlichen Ereignisse mit Meisterhaft geschildert, andererseits zu Fragen der Kunst und Kunstentwicklung in tiefgründiger Weise Stellung genommen und kulturell bedeutsame Lebensläufe oder Begebenheiten aus der Zeit des Barock zur Darstellung gebracht hat. Auch seiner bedeutenden Leistungen als sprachkünstlerischer Uebersetzer wurde dabei mit Anerkennung gedacht.

Nabenmutter vor Gericht

s. Freiburg, 11. Mai. Der rohen und rohesten Mißhandlungen des eigenen Kindes war die 27 Jahre alte Josefine Schleiß, wohnhaft in Vörsach, angeklagt. Das Kind, ein vierjähriges Mädchen, hatte unter den übrigen Geschwistern die bejammernswürdige Rolle eines Sündenbocks, des Padeleis und des Blühleiters der schlechten Laune der ihm gegenüber harteherzigen Mutter zu spielen. Bei dem geringsten Anlaß wurde es hart, zumellen unmenchlich gequält. Eine ihrer „Erziehungsmethoden“ gipfelte darin, dem Kleinen die Finger an die heiße Verhüllklappe des Küchenherdes zu drücken, wodurch schmerzhaft Brandblasen entstanden. Schließlich griff das Gesundheitsamt Vörsach ein; die erfolgte Aufnahme in ein Kinderheim bewahrt jetzt das geplagte Geschöpf vor weiteren Quälereien. — Die Jugendkammer sah für die unmenchliche Mutter zwei Monate Gefängnis als notwendige Sühne an.

Vergehen gegen die öffentl. Milchbewirtschaftung

s. Konstanz, 11. Mai. Ein 50jähriger Landwirt aus Unterstettenweiler (bei Markdorf) hatte sich vor der Strafkammer Konstanz wegen eines in fortgesetzter Zeit begangenen Vergehens gegen die milchwirtschaftlichen Verordnungen zu verantworten. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, davon 4 Monate und 2 Wochen durch die Untersuchungshaft verbüßt. Jahre hindurch lieferte der Angeklagte die in seinem Betrieb erzeugte Milch nicht oder nur teilweise ab, entnahm sie, stellte Butter her und verkaufte sie zu Ueberpreisen an Privatpersonen, obwohl er keine Genehmigung zur Herstellung von Landbutter hatte.

Vermiste tot aufgefunden

Wörstetten, 11. Mai. Auf der hiesigen Gemarkung wurde dieser Tage eine weibliche Leiche gefunden. Es handelt sich um die seit dem 20. April vermiste Frau Schwarz aus Freiburg.

Von einem Farnen tödlich verlest

Strittmatt b. Waldbühl, 11. Mai. Der 74jährige Josef Zimmermann wurde von einem angespannten Farnen zu Boden gestoßen und so schwer verlest, daß er bald nach der Entlieferung ins Krankenhaus starb.

werke statt. — Die Singener Maggierwerke haben drei Neubauten der Handwerker-Vogelbauerschaft an der Effelhardstraße angekauft, um sie als Werkwohnungen zu verwenden. Die drei Häuser enthalten insgesamt zwölf Zimmerwohnungen mit Küche und Bad. — Das Frühjahrskonzert des Männergesangsvereins in der Kunsthalle brachte neben Chören alter und neuerer Meister (Kremer, Neumann, Jüngst, Diegraven und Kücken) auch die anspruchsvolle Chorballade „Aufs von Werdenberg“ von Hegar. Als Solist wirkte der Konzertführer Franz Bedt-Friberg mit, der mit seinem wohlklingenden Bass die Gefänge aus der „Zauberflöte“ und Balladen von Becker, Simon und Löwe sang.

Südbaden und Hochrhein

ll. Ettenheim: Streiflichter. Das Kreisbildungsamt der NSDAP veranstaltete hier seinen 25. Lehrgang. Es nahmen 80 politische Leiter aus dem ganzen Landkreis daran teil. Pg. Antonij sprach über die politischen und weltanschaulichen Gründe des Krieges; Pg. Frieder über die neutralen Nachbarn des Reiches; Pg. Dr. Klein über den Kampf um den Rhein in den letzten 100 Jahren. — Ihr 75. Lebensjahr vollendete Frau Theresie Debrich geb. Müller. — Das silberne Treudienstehrenzeichen erhielt Max Köhler in Ringelheim, der im Dienst der Reichsbahn steht. — Ihren 93. Geburtstag konnte Frau Anna Maria Weinacker in Rippenheimweiler begehen.

l. Karlsruh: Heldentod. Auf dem Felde der Ehre ist im Alter von 23 Jahren Unteroffizier Johann Fischer gefallen.

Kotlaufschimpfungen der Schweinebestände

Amlich wird bekanntgegeben: Jährlich geht eine Anzahl von Schweinen an Kotlauf ein oder muß wegen dieser anfechtenden Krankheit geschlachtet werden, was nicht nur einen erheblichen Ausfall an Fleisch und Fett, sondern auch einen nutzlosen Verbrauch von Schweinemastfutter mit sich bringt. Aus Gründen der Lebensmittelsicherheit für Heer und Heimat mit Fleisch und Fett und zur Vermeidung von Futtermittelverlusten ist die Lückenlose Durchführung der Kotlaufschimpfung, die ein zuverlässiges Vorbeugungsmittel gegen diese Schweineleuse bildet, für sämtliche Schweinehaltungen geboten. Diese Impfung wird von den Tierärzten mit Serum und Kultur ausgeführt. Der Impfschutz hält mindestens 5 Monate an. Nach Ablauf dieser Frist ist die Schimpfung zu wiederholen.

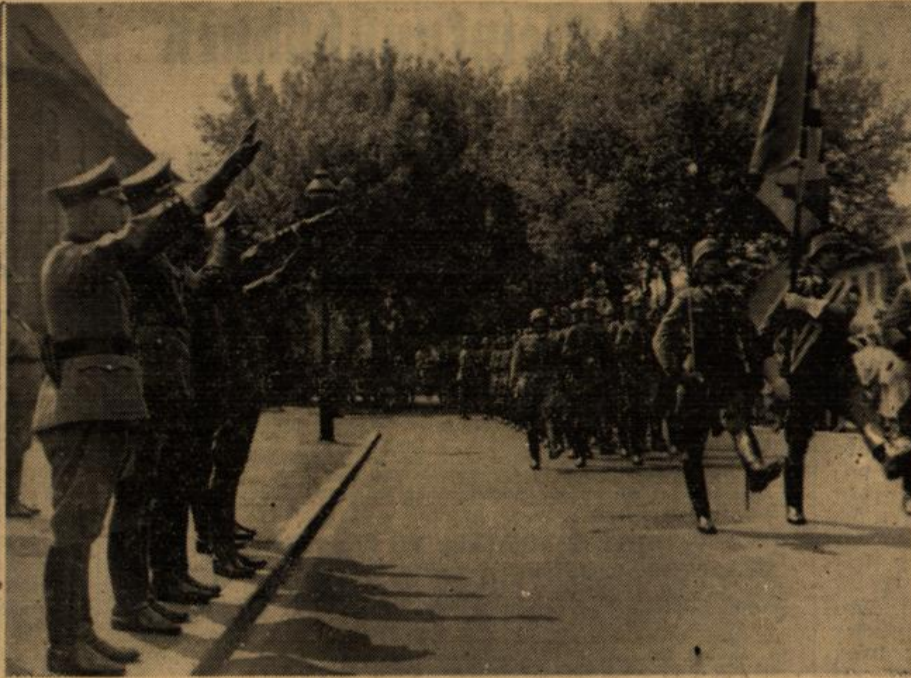
Die gegenwärtig geringe Zahl der zur Verfügung stehenden Tierärzte erfordert eine Durchführung der Impfungen der Schweinebestände einer Gemeinde in einem Zuge. Eine spätere Impfmöglichkeit besteht nicht. Es ist daher unbedingt notwendig, daß sich kein Schweinebesitzer der dringend gebotenen Impfung seiner Schweine entzieht.

Für bessere Verdauung

Weinacher Sprudel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Prospecte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeyringen



Links: Zeitungen waren gestern sehr gefragte Artikel - Mitte: Ein strammer Vorbeimarsch beendete die Vereidigung der Polizeireserven in Karlsruhe - Rechts: Der feierliche Augenblick des Treuschwurs

(Aufn. Richardt)

Weltgeschichtliche Stunden

Der Kampf um das Schicksal und die Lebensrechte Deutschlands ist in die entscheidende Phase eingetreten: Das war der beherrschende Eindruck, unter dem die ganze Stadt stand, als gestern Rundfunk und Zeitungen die Bekanntgaben der Reichsregierung über das verbrecherische Doppelspiel der belgischen und niederländischen Regierungskreise brachten.

Das Straßenbild war wie immer an den Großtagen deutscher Geschichte. Trotz der frühen Morgenstunden sammelten sich die Menschenmassen vor den Zeitungsaushängen, um in erwartungsvoller Spannung die ersten Extrablätter und Nachrichten zu lesen. Um die Rundfunkapparate in den Wohnungen und Radiogeschäften stauten sich gleichfalls die Volksgenossen, die ganz unter der überzeugenden Wucht der deutschen Memoranden standen und es kaum erwarten konnten, bis wieder eine neue Durchlage kam.

Und als in den ersten Mittagsstunden die Zeitungen noch druckfrisch auf den Straßen erschienen, waren die Verkäufer regelrecht belagert, denen die Exemplare geradezu aus den Händen gerissen wurden. Jedermann war von der Dynamik der Geschehnisse gepackt und aufs tiefste beeindruckt. Die Notationsmaschinen kamen den gesteigerten Anforderungen kaum nach und mußten sozusagen Überstunden machen.

In gläubigem Vertrauen auf unsere Führer und unsere Wehrmacht sieht die Grenzlandhauptstadt den kommenden Dingen entgegen, mit unbeirrbarer Zuversicht steht die ganze Stadt entschlossen in diesem Kampf um unsere Lebensrechte, bereit, ihre Pflicht bis zum Neuesten zu tun...

Unsere Polizeireservisten leisten den Treueid

Feierliche Vereidigung im Gottesauer Schloßchen - „Jeder von uns hat ein Kämpfer zu sein“

Stärker als in den Kriegen der Vergangenheit wird diesmal die Polizei für wichtige Funktionen des öffentlichen Lebens und zur Sicherung besetzter Gebiete eingesetzt. So werden auch die zunächst als „Gillspolizisten“ eingezogenen Männer der Polizeireserve nunmehr genau so vereidigt wie die aktiven Mannschaften der Polizei. In Karlsruhe fand diese feierliche Vereidigung gestern vormittag in der geschichtlich bedeutungsvollen Stunde statt, da die deutsche Wehrmacht mit sicherem Zugriff den Schutz der belgischen und holländischen Neutralität übernahm. Auf dem Sportplatz im Gottesauer Schloßchen waren im offenen Bierck die Mannschaften der Polizeireserve angetreten, um mit ihrem Schwur ihre Pflichten gegenüber der Öffentlichkeit und ihre Treue zum Führer feierlich zu bekunden.

Die Spielleute, ein Musikkorps der Schutzpolizei, eine Ehrenkompanie mit Stahlhelm und Waffen und der Fahne, bildeten den linken Flügel des Biercks, dessen andere Seiten von der angetretenen Polizeireserve und dem von Gewehrpyramiden umhüllten Podium und den Ehrengästen gebildet wurden. Nach dem Abreiten der Fronten sprach Oberleutnant von Trenden, der Kommandeur der Schutzpolizei, zu den Männern über die Bedeutung dieser Stunde. Er gedachte in pacifischen Worten des Mannes, der seit 21 Jah-

ren gegen eine irrgewordene Welt für die Gerechtigkeit und die Lebensrechte Deutschlands kämpfte, der nach Niederwerfung der inneren Feinde auch außenpolitisch Europa einer neuen Ordnung zuführt. Zuversichtlich wird das deutsche Volk an der Seite seines Führers diesen Kampf durchstehen, mögen auch harte Tage kommen.

Oberleutnant von Trenden wies dann die Männer der Polizeireserve auf die schicksalsschweren Stunden hin, die politische und militärische Entscheidungen größten Ausmaßes bringen. Jeder von uns, so betonte er, hat ein Kämpfer zu sein, hat sich einzusetzen für Freiheit, Recht und Deutschlands Größe. Es geht um eine bessere Zukunft, es geht um Deutschland.

Nach nochmaliger Verlesung der 10 Grundzüge der Polizei erfolgte die feierliche Vereidigung, wobei nach dem vom Musikkorps gespielten Niederländischen Dankgebet Abordnungen der Polizeireserve vortraten und auf den Deutschen die Worte der Schwurformel sprachen, die von allen Männern der Polizeireserve mit erhobenem Arme nachgesprochen wurden. Das Treuelied, das Siegeslied auf den Führer und die Nationallieder beendeten die Vereidigung, an die sich ein strammer Vorbeimarsch in der Wolfartsweierstraße vor dem Kommandeur angeschlossen.

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon

Licht nur im Orangebeutel

Stadtparkbesuch erheblich gesteigert

Trotz der Kriegszeit hat sich der Besuch des Stadtparks ganz erheblich gesteigert. Die Zahl der Jahreskarteninhaber erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um nahezu ein Drittel. Ebenso ist eine Zunahme der täglichen Besucher besonders zu vermerken. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß die Stadtverwaltung auf dem richtigen Wege ist, den Stadtpark als Erholungsstätte aller Volksgenossen auszubauen und zusätzlich zu machen.

Die Arbeiten zur Vergrößerung der Kinderspielplätze dürften in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangen, so daß den Eltern ausreichend Gelegenheit geboten ist, mit ihren Kindern in erhöhtem Maße den Stadtpark mit seinen Schönheiten zu besuchen.



Stimmungsvolle Partie an der Alb

(Aufn. Richardt)

Pfingst-Spaziergang längs der Alb

Romantische Welt an einem Schwarzwaldflüßchen - Inselbildungen, Wildufer, Erlenbuschwerk und grüne Auen vor den Toren der Stadt

Karlsruhe liegt am Rhein und am Schwarzwald. Das ist richtig und das ist wertvoll, wenn einem Fernstehenden der begriffliche und werbende Anhaltspunkt für die Stadt gegeben werden soll. Aber viel mehr liegt Karlsruhe so richtig an der Alb, oder noch richtiger heute zwischen Alb und Pfingz weithin gestreckt. Diese beiden Heimatflüsse geben den viel engeren, intimen Rahmen für den Stadtbereich und liegen sich in der Richtung so weit gegenüber, daß man schon sagen darf, daß der Westkarlsruher wenig mit der Pfingz und ihren Reizen, der Ostkarlsruher aber wieder mit der Alb und ihren schönheitsreichen Hochufern und Niederungen kaum richtig verbunden ist.

Nehmen wir für Pfingsten einmal einen Gang, einen wirklichen Gang, der der Alb und ihrem vielfach gewundenen Lauf folgt und den man auf drei bis vier Stunden, also auf eine richtige Halbtagstour, ausdehnen kann, wenn man Lust hat, in das Programm auf.

Wir beginnen hart an der Südgrenze des Stadtgebietes, in Ruppurr fast mitten im Ort, wo von der Rastatter Straße wechlich der Scheibhardtter Weg abgeht. Auf dem Anmarsch dahin hat man rechter Hand schon den aufgestauten Lauf der Alb, mitten im Baum- und Wiesengrün, mit eifrigen Entensvögeln besetzt, die in der schwachen Strömung sich wohl fühlen. Gerade beim Scheibhardtter Weg gibt die Alb den Reiberbach links ab, dessen Namen sichtlich auf die Vogelwelt von früher in diesen Niederungsstrecken abgestimmt ist.

Das zweite Bild entrollt sich: zwischen Weiberfeld und dem Dammertod, diese gegenläufige Siedlung, die sogar die nordwestlichen Strassenamen im Süden, die südwestlichen im Norden trägt (siehe: im Südteil Heidelberger Straße, Saarbrücker Straße; im Nordteil Reher Straße, Offenburger Straße, Freiburger Straße), also zwischen diesen Stadtteilen mit ihren nicht anzuzweifelnden Vorzügen findet sich der Reiberbach zur Alb zurück und zusammen rollen die Wasser nunmehr nach Westen an die Südspitze des alten Weiertheim.

Hier liegt auch der bekannte Aufstau der Alb, der zweite während des Ganges, den wir tun. Weiertheim und Pulaß, dazwischen seit altersher die „schäumende“ Alb, die auch einer alten Weierbestätte den Namen gab, obwohl dort, einer Jugenderinnerung zufolge, mehr der schäumende Gerstenkaff denn der „schäumende“ Fluß in der Pennälerzeit interessierte.

Doch tun wir der Alb kein Unrecht. Sie läßt die Frachtwerkbauten des Doppelstadtteils hinter sich und begibt sich auf einen geschlängelten Auenspaziergang, zwischen Wiesen und schönen Waldzonen, in die lange schon die Kleingärten auf der rechten Seite hineinwachsen, während zur Linken die lange Hannwalballee die verschiedenen Unternehmungen von Karlsruhe West flankiert.

Vor der Südspitze Mühlburgs weicht die Alb weit gegen Süden aus, mit dem bekannten charakteristischen tiefziehenden Vogen von Grünwinkel bis Darxlanden, von wo sie dann nördlich geht und durch Eingriff von Menschenhand gelenkt in einem Zwangsbeet den Karlsruher Rheinhafen umfließt und erst bei Knielungen sich wieder der natürlichen Lauflinie nähert.

In diesem Vogen nun liegen wohl die schönsten Partien, die zwischen Baum und Wiesen, zwischen Hoch und Tief ständig wechseln. Und dazwischen die Alb in gewundenem Lauf, mit geteiltem Wasser, mit Inselbildung, Wildufer und Erlenbuschwerk, in einem neuen reizvollen Aufstau zur Appenmühle, einer in der Entstehung weit zurückgehenden Anlage, die ehemals für den Karlsruher eine Art traditioneller Ausflug war, als es noch keinen motorisierten Verkehr gab.



Typische Alblandschaft, für Spaziergänge wie geschaffen

(Aufn. Richardt)

Das Pfingstprogramm Karlsruher Kleinkunstbühnen

Humor, Kritik, Tanz und Akrobatik in buntem Wechsel

Das Malprogramm der Karlsruher Kleinkunstbühnen zeichnet sich durch einen reichen Wechsel optischer und akustischer Genüsse aus.

Im Regina dominiert Kabarettkunst in bester Mischung. Heinrich Gieken dreht munter und mit dem heiteren Schwung seiner Ansage den Abend an. Evelyn Roberty stellt in den Dienst ihres überschäumenden Temperaments eine feste Zunge, zündende Pointen und eine Freiheit, die niemand übel nimmt, so daß sie mit ihren gut gewürzten Liedern und Parodien den Beifall nur so herausfordert und besonders als Tingselangehobrette aus der Zeit der Jahrhundertwende einen Sonderapplaus erhält. Als alten Bekannten trifft man Ben Vennekis wieder, der in alter Frische und jugendlicher Elastizität seinen Reichtum an tollpatschiger Mimik und blendender Kritik wieder vor den Besuchern ausbreitet. Als Schönheitsstärkerin produziert sich Heli Hennert, wobei farbige Leuchteffekte die ästhetische Art der Darbietungen noch unterstreichen. In Rofando steht man einen Jongleur von außerordentlichem Gaben. Er ist ein wahrer Degenkünstler, der mit Tellern, Zylindern, Tischen, Stoch und Zigarre ein wahres Feuerwerk erstaunlicher Hand- und Fingerfertigkeit vorführt. Marga Gaze trägt vollstimmliche Fieder vor und Anni Kommel zeigt mit einem Kautschukball und Fäden ihre körperliche Geschmeidigkeit. Karl Wilken-Schmich gibt wiederum die geschmackvolle musikalische Umrahmung für den unterhaltenden Abend.

Im „Löwenzahn“ stellt trotz seiner Jugend der 17 Jahre alte Carral keine außergewöhnliche Begabung unter Beweis. Mit seinen durchaus originalen Jongleurakten zeigt er nicht nur eine brillante, technische Beherrschung dieser Kunst, sondern weiß auch durch neue Tricks und ausgefeilte Stipiten zu imponieren. Peppi und Carlo erfreuen als Stipitenpaar mit geschliffenen Darbietungen. Erna Koschel gefährt als Anjaerin durch ihre Vortragskultur. Edith verbrämt ihren tänzerischen Auftritt mit akrobatischen Krabbeln und findet vor allem mit einem raffigen

Zigeunertanz befallschmetternde Hände. Miß Gerty zeigt sich mit einem Luftakt als gewandte Artistin und die „2 Leute“ bewähren sich am Standapparat als Ringgymnastiker ausgezeichnet. Das Pendant zur Bühne bildet diesmal die neuverpflichtete Kapelle Hans Rieger, die in jeder Weise hervorragend ihre musikalischen Akzente setzt.

Karlsruher Veranstaltungen

Das Maria am Nonnenplatz bringt in drei Spätvorstellungen jeweils um 23 Uhr heute Samstag sowie am Pfingst-Sonntag und Montag den Film „Die Jungfrauen“ mit Dorothy Lamour in der Titelrolle. Das Ball in der Herrenstraße bringt zu Pfingsten vier Sonderveranstaltungen, und zwar zwei Spätvorstellungen heute Samstag und morgen Sonntag um 23 Uhr, zwei Frühvorstellungen an den beiden Feiertagen jeweils 11 Uhr vormittags — den in der Südfestspielhalle den Film „Liede, Tod und Tränen“ mit Brigitte Hornet, Käthe von Nagel, Albin Stoba, Rudolf Witske, Herbert Wälscher.

Das Staatstheater an Pfingsten

Im Großen Haus gelangt heute abend um 20 Uhr Schillers „Maria Stuart“ zur Aufführung. — Morgen nachmittags um 14.00 Uhr geht der Schwanz „Raub der Sabinerinnen“ von Schöndörfel in Szene. Morgen abend um 19.00 Uhr findet die 3. Vorstellung der Meisterspiele 1940 statt, gefolgt von „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss. Es gastieren Kommerl, Erna Schüller, Dittschord-Damburg, als Maria Stuart, und Elise Schulz, Staatsoper Wien, als Octavian. Pfingstmontag wird nachmittags um 14.30 Uhr die Bauerntomödie „Die Kreuzkrieger“ von Ansgarber aufgeführt und abends 20 Uhr die Komödie „Der Zarenknecht“. Am Pfingstmontag (Einführung) spielt das Badische Staatstheater heute abend um 20 Uhr das musikalische Lustspiel „Lila, Benjamin und die Grotte, Weib und Sang.“ Pfingstsonntag und Pfingstmontag um 20 Uhr die Komödie „Auber Program“ von Gellert Meano.

Erfolge junger Künstlerinnen. Lore Pieper, die hier bekannte Akrobatiktänzerin, hervorgegangen aus der Hochschule für Bühnentanz Bertl Schramberger, wurde vom Hans Dördonau auf eine längere Gastspielreise unter sehr günstigen Bedingungen verpflichtet. Eine weitere Schillerin, Ruth Pieper, wurde an das Stadttheater Karlsbad verpflichtet.

Was die Leinwand Neues bringt

Ufa Capitol: „Der Postmeister“

Anfang und Ende dieses außerordentlichen Films der Ufa ist die Verlassenheit einer weitabgelegenen russischen Poststation, von der die schöne Dunja in das heimliche Bild der großen Welt hinauszieht, zu der ein beruhigter Vater, im guten Glauben an dieses Bild wieder heimkehrt. Dazwischen aber liegt das erregende und tragische Schicksal eines seitlangem Menschenfindes, das aus Liebe zum Vater das höchste Opfer bringt: den Verzicht auf den Geliebten und damit auf das Leben. Pulchkins gleichnamige Novelle hat Gerhard Menzel zu einem starken Drehbuch von grandioser innerer Dramatik verhandelt. Mit vollendeter Meisterschaft hat der Spielfilmschaffende Ufa den Stoff gekraft und in aufwühlenden szenischen Höhepunkten tieferschütternde Wirkung erzielt. Dazu kommt eine bewundernswerte Kameraarbeit Hans Schnebergers und eine eindringliche Musik Willy Schmidt-Gentners. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man diesen Film ein Meisterwerk deutscher Filmkunst nennt. Wobei nicht zuletzt hervorragende Besetzung stärksten Anteil hat. Vor allen Heinrich George als der Postmeister, eine in ihren feinen Zügen unheimlich echte Figur, die jedem unvergessen bleibt. Silke Krahl ist die Tochter Dunja, die dem Postmeister nach Petersburg folgt, und dort im kalten Glanz der Großstadt zugrunde geht, mit leidenschaftlicher Dramatik gestaltet, die wohl keine Leistung der jungen Künstlerin übersteigt. Der lebensfrohe Postmeister Minzki wird von Siegfried Breuer mit angenehmer Zurückhaltung um so überzeugender gezeichnet. Hans Holt gibt seinem väterlich Witja jugendlichen Glanz. Sehr fein Ruth Schellberg als Freundin Elsametha. In kleineren Rollen gut eingesetzt Margit Somo, Erif Frey, Franz Paulker, Alfred Neugebauer und Leo Penkert.

Ufa: „Krambambuli“

In diesem Film wird eine klassische Tiergeschichte lebendig, die nach einer reizenden Erzählung von Marie Ebner-Eschenbach gedreht wurde und die man ebenso gut unter dem Titel „Die Seelenkämpfe eines Hundes“ hätte der Deutlichkeit unterbreiten können. Die Verfasser des Drehbuches, Friedrich Perfontig und Rudo Ritter haben die Geschichte, wie sie die Dichterin geschrieben hat, erbebildet umgedeutelt. So haben sie den Anfang der tragischen Handlung von einem Schloß in den Hof einer derben und energischen Bäuerin verlegt und die Gestalten der Erzählung nicht nur um eine Mädchengestalt, sondern auch noch im Interesse einer besseren filmischen Wirkung um andere Mitwirkende vermehrt.

Was dem Film seinen besonderen Reiz gibt, das ist ein im Mittelpunkt der Handlung stehender, außerordentlich intelligenter und gelehrter Hund, der bei einem Zusammenstoß zwischen einem Wilderer und einem Förster in einen Konflikt zwischen der Liebe zu seinem früheren Herrn und der Treue zu seinem neuen Besitzer kommt. Parallel damit läuft die Tragik der Bauerntochter, die ihrer Liebe zu dem Landreiter zugunsten eines Försters entsagen muß. Die filmische Gestaltung der Geschichte verrät sehr viel Geschmack und Geschicklichkeit. Sowohl die häuslichen Szenen wie auch die Bilder aus Wald und Feld dürfen als wohlgelungen bezeichnet werden. Viktoria von Ballafko als Bauerntochter, Elise Auling als zielbewusste Bäuerin sind ausgezeichnete Darstellerinnen für Rudolf Fraa (Wilderer) und Sepp Ritt (Förster). Die Musik von Willy Schmidt-Gentner erhielt durch das Wiener Philharmonische Orchester eine brillante Wiedergabe.

Bali und Gloria: „Angelika“

Der Film behandelt unter der sehr sauberen und gepflegten Spielführung Jürgen von Alvens das Schicksal einer Künstlergattin, deren Mann, ein Kunstmaler, in seiner Jugend einmal eine Bildfälschung beging und dessen Andenken nach seinem Tode dadurch rein gehalten werden soll, daß die Frau den erpresserischen Kunsthändler niederschleift, vor Gericht das eigentliche Motiv verweigert, alle Schuld auf sich nimmt und dafür ins Gefängnis wandert. Trostend so die Spielhandlung um die Person und das menschlich erregende Schicksal dieser Frau geht, die von Olga Tschewowa mit Gefühl und fränkischer Herzenswärme dargestellt wird, so ist sie doch nur der Rahmen für den Spiegel, in welchem der eigentlichen Hauptperson, ihrem Schwiegervater, seine Wandlung vom fast verzweifelt ehrfurchtsamen Sonderling zu einem seine Schuld einsehenden und vornehm stehenden Menschen vorgehalten wird. Friedrich Kahlert gibt diesen Schwiegervater mit einer Fülle echt menschlicher Akzente, daß aus dieser Charakterstudie eine Figur von fast Strindberg'schen Ausmaßen wird. Albrecht Schopenhals verkörpert einen idealistischen, immer hilflos bereiten Rechtsanwalt, Marina von Dittmar die lebensfrohe Tochter der unglücklichen Angelika, Jaspur von Derken einen sympathischen Liebhaber, während in weiteren Rollen Franz Schafheitlin, Walter Weckmann, Otto Graf, Albert von Florath, Wally Delshant u. a. dem Film Relief und Akzent geben. Herbert Windt zeigt sich trotz der einengenden Dialoge als ein einflussreicher Komponist.

Karlsruher Banken ziehen um

Nachdem erst vor wenigen Monaten die Badische Bank ihr neues Bankgebäude in der Ritterstraße bezogen hat, ist dieser Tage auch die Zweigstelle der kommunalen Landesbank in ihr neues Bankgebäude Karlsruher Straße 11, in der Nähe der Hauptpost, umgezogen. Nicht nur äußerlich, sondern auch im Innern wurde das große Gebäude der Zweigstelle der kommunalen Landesbank einer gründlichen Instandsetzung unterzogen. Vor allem wurden für die 90 Personen umfassende Geschäftsführung der Bank praktische und neuzeitliche Räume geschaffen.

Die Badische Kommunale Landesbank mit dem Hauptsitz in Mannheim ist im Jahre 1917 durch den Badischen Sparkassen- und Giroverband errichtet worden. Im Jahre 1921 und 1923 wurden Gemeindefunktionen in Freiburg und Karlsruhe errichtet. Der Geschäftsbereich der Bank umfaßt vorausweislich den Gau Baden. Aufgabe der Bank ist zunächst der Geld- und Kreditverkehr mit den öffentlichen Sparkassen und den sonstigen öffentlichen Kassen. Dazu werden noch das Personal-Kreditgeschäft und der Geldverkehr mit privaten und Industriekreditfirmen und alle sonstigen Bankgeschäfte betrieben. Die Bank ist ferner befugt, durch ihre Sparkassenabteilung Darlehen aus Sparbüchermitteln zu gewähren und durch Ausschüsse von Kommunalobligationen sich die Mittel zu langfristigen Ausleihungen an Gemeinden zu verschaffen. Die Bilanzsumme der kommunalen Landesbank belief sich am Jahresabschluss auf 304 Millionen. Der Gesamtumsatz im Jahre 1939 auf 7,63 Milliarden Reichsmark.

Das bisherige Bankgebäude der kommunalen Landesbank wurde von der Vereinigung, der ältesten Handwerker- und Mittelstandsbank am Platz, käuflich erworben. Diese wird ihren bisherigen Betrieb im Hause Kreuzstraße 1, das in den Besitz der Staatlichen Finanzverwaltung übergegangen ist, ebenfalls in nächster Zeit verlegen.

Tanzveranstaltungen entsprechen nicht dem Ernst der Zeit

Das deutsche Volk ist in seinen Entscheidungslampf eingetreten. Dem Ernst der Zeit entsprechend, finden keine Tanzveranstaltungen statt.

Konzertveranstaltungen der Wehrmacht abgesetzt

In Anbetracht der Lage sind bis auf weiteres alle öffentlichen Konzertveranstaltungen der Wehrmacht abgesetzt.

Verlegung von Geschäftsräumen

Wie aus der heutigen Bekanntmachung ersichtlich ist, bleiben die Geschäftsräume des Statistischen Amtes und des Wirtschaftsamtes 1. am 14. und 15. d. Mts. geschlossen und befinden sich am 16. Mai 1940 für das Statistische Amt in der Otto-Sachsstraße 5, für die Bezugsheftausgabestelle für Spinnstoff- und Lederwaren (Schuhe) des Wirtschaftsamtes 1 in der Gartenstraße 53 und jene der Arbeitsstelle um in der Gartenstraße 30a im 2. Stock. Die Bezugsheftausgabestelle für Spinnstoff- und Lederwaren für Durlach und Aue befindet sich wie bisher in Durlach im Rathaus.

Wie aus der Bekanntmachung weiter ersichtlich ist, sind die Vorzüge für Anträge auf Gewährung für Spinnstoff- und Lederwaren usw. bei jeder Vollziehung, bei sämtlichen Gemeindefunktionen und außerdem beim Hauptmeister des Rathauses erhältlich.

Es empfiehlt sich, die Vorzüge bei diesen Stellen zu beschaffen und sie zu Hause genau zu prüfen auszufüllen, da das Ausfüllen der Vorzüge bei der Ausgabestelle selbst auf die dringenden Bedürfnisse beschränkt bleiben muß. Die Anträge können auch mit der Post eingesandt werden; auch hiervon empfiehlt es sich, Gebrauch zu machen, zumal künftig die sofortige Ausstellung von Bezugsheften nicht mehr in Frage kommt.

Sport an Pfingsten

Staffellauf „Rings um den Schloßplatz“

Am Sonntag vormittags 10 Uhr wird in Karlsruhe der diesjährige Staffellauf „Rings um den Schloßplatz“ ausgetragen.

Pfingstspiele um die Stadtmeisterschaft

Über die Pfingstfeiertage herrscht in Karlsruhe und näherer Umgebung im Fußball-Bereich ein großes Interesse. Während die Vereine im Kampf um die Fußballmeisterschaft von Karlsruhe angetrieben, sind Schützen gegen Eßlingen und Reutem — Weisental in Tischschachspielen verflochten. Außerdem sind die Vereine in Tischschachspielen verflochten. Außerdem sind die Vereine in Tischschachspielen verflochten. Außerdem sind die Vereine in Tischschachspielen verflochten.

Mittelbadischer Handball

Das Hauptaugenmerk richtet sich im Augenblick auf die Vorbereitung der Karlsruher Mannschaften für die kommende Großveranstaltung in der Dörschlagmühle. — Das Pfingstprogramm beginnt bereits schon am Samstag, wo sich der Postverein und die TSG Durlach um 10 Uhr zu einem Freundschaftsspiel gegenüberstellen werden. Der 1. Feiertag bringt dann folgende Begegnungen innerhalb der Staffellaufstaffel: Reichsbahn-Staffel — Durlach 10.30 Uhr, Durlach — TSG Durlach 11.00 Uhr, Durlach — TSG Durlach 11.30 Uhr, Durlach — TSG Durlach 12.00 Uhr. Der Montag ist den Jugendpflichtspielen vorbehalten.

Kapitalien

Wir haben selbst und aus Vermögensverwaltungen laufend Kapitalien von **RM. 1000.- bis 15000.-** gegen gute I. und II. Hypotheken zu günstigen Bedingungen **auszuleihen.** Haus- u. Grundstückeigentümer erhalten geg. Rückporto jederzeit unverbindl. und kostenlos Auskunft durch **Bankgeschäft f. Hypotheken Richard Bauer Komm.-Ges. Stuttgart-N. Friedrichstraße 4.**

Heirats-Gefuche

Welcher sollte, aufrechter Witwer, mit höherer Position männl. harmonische **Ehe** mit angenehmer, häusl. Frau. Wir in der Lage ein anst. Heim zu biet. Etrn. Verm. Zulchr. m. Wild u. Nr. 6343 an die Badische Presse erbeten. **Vollständig neu,** auch für frühere Teilnehmer, ist uns. jetzige Aufklärung. Lassen Sie sich von unseren interessanten, bilderten Schriften überzeugen! Beding. u. Vorschläge liegen wirbei. Geburtsdatum u. 72 Unikatenbeir. erbet. Stuttgart 1/107, Sällesbach 200. Schullos gefch. Frau, 43 J., evang., alleint., aus guter Famil., sucht g. vaterl. älteren Herrn in gt. Berch. **zwecks späterer Heirat** fennen zu lernen. Schöner Haushalt vorhanden. Angebote unter Nr. 6341 an die Badische Presse.

Geschäfts-Empfehlung!

Das von meiner verstorbenen Mutter seit 29 Jahren mit nachweisbar bestem Erfolg geführte Ehevormittlungsbüro habe ich mit behrlicher Genehmigung übernommen. Es wird mein ernstes Bestreben sein, alle Kunden aufs Beste reell und gewissenhaft zu bedienen. Ich bitte das meiner Mutter geschenkte Vertrauen auch mir entgegen zu bringen. **Frau Emma Marx-Morach** Karlsruhe, den 10. Mai 1940 Kaiserstraße 64, Telefon 4239 Sprechstunden täglich von 11-19 Uhr, auch Sonntags.

Kleine Anzeigen Große Wirkung

Wirtl. glückliche Ehe wünscht jugendliche Herrin, schlant, mittelgroß, gute Hausfrau, Vermögen u. gute solbte Existenz vorhanden, doch werd. Geldinteress. strengst abgelehnt. Beszliche Zuneigung entgegenges. allein. Näheres u. K. 63 durch den Briefbogen **Treuholz, Meerane Sa.** **Absparr** am 17. Mai 1940, nachm. 15 Uhr, das Grabschriftsamt der R. Mendelstraße u. d. Zusammenkunft: Karlsruher-Badstraße. **Karlsruhe** am 18. Mai 1940, vorm. 9 Uhr, das Grabschriftsamt der Wiesen beim Weinweg u. d. Zusammenkunft: Postentlast. **Karlsruhe**, den 8. Mai 1940. **Schädl, Tiefbauamt.**

Einer nimmt es, zweien hilft es
So ist's vor der Geburt des Kindes! Und danach nehmen beide, Mutter und Kind, die kaltsüße Zuckermilch, die dem Knochenbau so dienlich ist. **Kalkenährsals BROCKMA** verhilft Engl. Kranke, fördert das Zahnen und schließt die Zähne der Mütter. Jede mit 50 Zent., nur RM. 1.20

Hypotheken

sof. günst. durch **August Schmitt** Hypothek.-Gesch. Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117

Druck-sachen

liefert rasch und preiswert die **Bad. Presse**

Amtliche Anzeigen

Frühgrasabgabe. Die Stadt Karlsruhe gibt gegen Barzahlung öffentlich ab: **Karlsruhe** am 15. Mai 1940, vorm. 9 Uhr, das Grabschriftsamt der Wiesen beim Weinweg u. d. Zusammenkunft: Postentlast.

Offenburg

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen) **Weggraberzeugung** Am Dienstag, dem 14. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, vergibt die Stadt Offenburg im Bürgeraal das Grabschriftsamt der Wiesen beim Weinweg u. d. Zusammenkunft: Postentlast. **Offenburg**, den 9. Mai 1940. **Schönbauer.**

Stellen-Angebote

Bauingenieur

gewandter Statiker für Eisenbetonbau gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehalts-Forderung an Dr. Ing. Gilbrin, Bauingenieurbüro in Ludwigshafen a. Rh., Lützstraße 130

Buchhalter(in)

für sofort oder später. Bewerbungen sind einzureichen an Firma Harry Roth Metallwarengroßhandlung Obereschach bei Villingen (Schw.) Postschließfach Villingen 10 Telefon: Villingen 2762

Von größerer öffentl. Verwaltung werden auf sofort oder später gewandte Buchhalter(innen) Lohnverrechner(innen) sowie Kontoristinnen und Stenotypistinnen gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. K 62 299 erbeten.

Malerei nach verschiedenen Orten gesucht. Beyer & Co., Malereibetrieb, Dresden A 24, Zwischauerstr. 62

Werkzeugmacher Maschinenschlosser für reichhaltige Aufträge gesucht. Bolich-Werke Metall- und Emallierwerk für Leuchten und Reflektoren Bruchsal - Odenheim

Tücht. Außen-Vertreter die gewohnt sind, systematisch zu arbeiten, finden Dauerstellung. Geboten wird Fixum, hohe Provision, Sonderprämien, Tages- und Reisegebühren. Angeb. mit Lichtbild und Nr. 6278 an die Ad. Presse.

Bäcker und Konditor für sofort oder später gesucht. Bäckerei und Konditorei Weder, Kaiserstraße 235.

Bäckergehilfe für sofort gesucht. Bäckerei und Konditorei Arnold, Karlsruhe-Gartenstadt, Dinkelsbühlstraße 7.

Kontoristin gesucht. Beurlaubt wird Stenographie, Schreibmaschine, Buchhaltungsfachkenntnisse und laubere Handchrift. Ganztägige, Kontoführer Wohnung. Angebote unter Nr. K 61 984 befördert die Ad. Presse.

Mädchen für Verkauf und Haushalt, sowie ein Mädchen für Haushalt, das über Kochkenntnisse verfügt, möchten sich bewerben zum 1. Juni bei Susanne Gros, Karlsruhe, Wolfstraße 12, Grenadier-Kaserne.

Kindergärtnerin auf 15. Mai oder später gesucht. Sandbühl, Karlsruhe, Bunsenstr. 11. Telefon 4800.

Ein im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrener Mädchen mit guten Empfehlungen wird in ruh. Haushalt gesucht. Karlsruhe, Hauptstr. 6, III

Jüngeres Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Foto-Kunzmann, Schönbühl, Ars. Guld.

Mädchen für Küche und Nebenarbeiten auf 15. Mai gesucht. Gasthaus zum „Heller“ Krötzingen bei Karlsruhe.

Mädchen od. junge Frau für Küche gesucht, beste Bekandn. angestrichelt. Markgräfler Hof Karlsruhe, Ede Kuboffstraße u. Hob. Wagner-Allee.

Stundenfrau 3mal wöchentl. vormittags gesucht. Hofstr. 32, I, III.

Putzfrau für einen halben Tag in der Woche gesucht. Schreiber, Hauptstraße 43a.

Stellen-gesuchen keine Original-sensuisse beiliegen!

Tüchtiges, ehrliches Mädchen für kleinen, gepflegten Büchereibetrieb, sofort oder auf 1. Juni d. J. gesucht. Hans Caroli, Badstr. (Schwarzw.), Bergstraße 28.

Selbständiges Mädchen abgibt, mit guten Kochkenntnissen, zum 1. Juni in Karlsruhe, Nähe Forstheim, gesucht. Kräfte, Putz- und Wascharbeiten vorhanden. Angebote unter K 62 204 an die Ad. Presse.

Wie suchen für haupt- oder nebenberufliche Arbeitstätigkeit noch einige Beziehungsverwerber (innen) Georg Kraus, Karlsruhe/B., Baumheisterstraße 4.

Zu vermieten Laden mit Nebenraum im Hause Karl-Friedrich-Str. 22 (Gebäudeflügel Erbprinzenstraße) auf sofort oder später zu vermieten. Schriftliche Bewerbungen an das Stadt. Hochbauamt Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. Nr. 23, Eingang D.

Neubau-Wohnungen in schöner Wohnlage Karlsruhes (Südseite) 3 und 4 Zimmer, kompl. einger. Bad, Kogala, sowie Wohnmanufaktur, beste Ausstattung, Gasfenster, Gas-Abwasser, auf 1. Juni oder auch später zu vermieten. Kaufmann, Architekten Hoff, Telefon 4065.

7 Zimmerwohnung, Holzstr. 9, part. für Praxis oder Büro geeignet, mit Gasheizung und reichl. Zubehörl., evtl. mit Garage, per 1. 6. 40 zu vermieten. Zu erfragen Reichstraße 10, Tel. 3311.

6 Zimmer-Wohnung, mit Bad, in der Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, Südseite, auch für Büro oder Praxis geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung Oeh, Karlsruhe Nr. 28a, Karlsruhe.

Stadt-, Nah- und Fern-Umzüge führt prompt und zuverlässig aus. Johann Philipp Gruber, Möbeltransport Büro z. Zt. Frankfurterstr. 8, Tel. 7734

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Kurt Grohe Edith Grohe geb. Peppler

Karlsruhe Schubertstraße 1 11. Mai 1940

Bevor Verlobte Möbel kaufen

holen sie sich Anregungen in unserer groß-angelegten Schau für schönes Wohnen

Markstahler v. Barth Haus für Heimgestaltung Karlstr. 30

Fabrikations- u. Lagerräume

Untergesch. mit 4 Stockwerken, insgef. ca. 2200 am, sofort bezugsbar, großer Hofraum, Einfahrt und Abwasser-Anschlüsse, Transformatorstation 250-350 Volt, Untergesch. 1. und 2. Stock durch Fließbandzufuhr beheizbar. Interessenten werden gebeten, sich schriftlich in Verbindung mit einem mit Ad. West, Karlsruhe, Augustenstr. 2a.

Neuzeitliche 2- und 3-Zimmerwohnungen

(Neubau), gut ausgestattet, mit enger. Bad, Balkon, dem. Kogala, Wohnmanufaktur, in sonniger freier und sonniger Stadtlage (Mühlburg) unter Aufsicht d. h. n. g. Bauamt auf sofort oder später zu vermieten. Schönanlagen, Rundfunkantenne, gute Straßenbahnverbindung. Zu erfragen Fernstr. 3283 oder in Mühlburg, Sonnenstraße 4 bei unserem Hausmeister. Grundbesitz-Verwaltung Nordstern.

Zwei 6 Zimmer-Wohnung

2. u. 3. Stock, Diele, Bad, Zentralheiz., auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: Jag. Schreiber, Tel. 6938, Leibnizstr. 1.

6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Gedäumte, sonnige 6 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Gasheizung, Bad usw. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Ringstraße 188, 3. Stock.

5 Zimmer-Wohnung

Etagenheizung, Bad und allem Zubehörl. auf 1. Aug., evtl. auch sofort, wegen Wegzug zu vermieten. Näheres: Simonsstr. 42a, II., Karlsruh., Tel. 3797.

5 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehörl., Vorderstraße 20, 1. und 2. Stock, per sofort und 1. 6. zu vermieten. Zu erfr. Reichstraße 10, Telefon 3311.

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad zu vermieten. Näheres: Karlsruhe, Gellertstr. 24, 3. Hof, Oeh.

4 Zimmer-Wohnung

Bad, Gasheizung und all. Komfort, im Stabitzstr. 11, 3. Stock, auf 1. 6. oder später zu vermieten. Näheres: Preis 87,40 RM. Näheres bei Fritz, Karlsruhe, Kaiserstraße 10b, Tel. 7863.

3 Zimmer-Wohnung

mit Gaszentralheizung, eingerichteter Bad, Wohnmanufaktur usw. wegen Verlegung zum 1. August zu vermieten. Mietpreis 75,- RM. Ansuchen bei Schittenheim, Karl-Hoffmann-Str. 9, Ede Wolfstraße, Karlsruhe.

3 Zimmer-Wohnung

moderne, sonnige eingerichteter Bad, Gasheizung, vollge-tes Haus, gute Lage, Eibenstraße 2a, part., auf 1. August zu vermieten. Preis 87,40 RM. Näheres bei Fritz, Karlsruhe, Kaiserstraße 10b, Tel. 7863.

Gut möbl. Zimmer

m. Bad, evtl. n. B., sofort zu vermieten. Hoffmann, Karlsruh., Auguststr. 91, I.

Freumb. Zimmer

unmöbl. sofort zu vermieten. Mühlstr. 23 bei Weber, I. Hof, rechts

Garage

zu vermieten. Gellertstr. 4, II.

Zwei sonnige 6 Zimm.-Wohnung

im 2. u. 3. St., mit all. Zubehörl., sofort o. spät. zu vermiet. Weinbrennerstr. 14, II

5 Zimmer

Karlsruhe Schumannstr. 10, III. Küche usw., enger. Bad, auf 1. August zu vermieten. Kaufmann befristet b. 3 bis 6 Uhr oder Neupfandstr. 9, II. Telefon 6940.

4 Zimmer-Wohnung

Wohnung, 2. u. 3. St., zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

4 Zimmer-Wohnung

m. enger. Bad, auf 1. Juli 1940 zu vermieten. Karlsruhe, Gellertstr. 45, Ede Stutenbergplatz. Zu erfragen im Laden.

4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

4 Zimmer-Wohnung

m. enger. Bad, auf 1. Juli 1940 zu vermieten. Karlsruhe, Gellertstr. 45, Ede Stutenbergplatz. Zu erfragen im Laden.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehörl. zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

Verschiedene Vorkommnisse in letzter Zeit veranlassen uns, unsere verehrliche Kundschaft erneut darauf hinzuweisen, daß unsere Verkaufsräume sich

ausschließlich Kaiserstraße 166

gegenüber Kaffee Kaiser befinden und wir unsere Verkaufsräume Amlieustraße 25a restlos aufgelöst haben.

Beleuchtung Kaver

nur Kaiserstraße 166, geg. Kaffee Kaiser.

Briefmarken

1. Auktion: 23.-25. Mai 1940

Altdeutschland, Deutschland und Kolonien

2. Auktion: 11.-15. Mai 1940

Europa und Uebersee

Illustrierte Kataloge gratis und franko gegen Stempelgebühr Edgar Mohrman & Co., Hamburg 1, Speersort 6.

3 Zimmer

mit Küche im 2. St. auf 1. Juni zu vermieten. Näheres: Hofstr. 32, I, III.

Mansardenzimmer

50 qm zu vermieten. Zu erfragen: E. Wied, Dinkelsbühlstr. 6, II.

1 schönes, leeres Zimmer

für sofort oder später an alleinstehende Person zu vermieten. Hofstr. 32, I, III.

Tiermarkt

Gute Nutzkuh 5. Kalb, 88 Wochen traglich, zu verkaufen. Zu erfr. Hofstr. 32, I, III.

Schönes Rind

1/2 Jahre, verkauft Neuburgweiler, Haus 43.

Sterbefälle in Karlsruhe

9. Mai: Luise Barbara Luchter, Witwe, 74 J. alt (Schiffstr. 40); Hermann Gerhard, Chemann, 85 J. alt (Schweyinger Str. 70); Adolf Benhard, Chemann, 86 J. alt (Durlacher Str. 62); 10. Mai: Karl Eusebius, Chemann, 67 J. alt (Hilfstr. 72); Emilie Stadel, Witwe, geb. Knoch, 86 J. alt (Eisenlocherstraße 57); Hans Wilhelm Huber, 25 J. alt (Hans-Edem-Str. 3).

Auswärtige Sterbefälle

Baden-Baden: Karl Ehinger, Sandtorflanz, 33 J. alt. Straßburg: Adalberto Schleier geb. Dalacher, 66 J. alt. Gernsheim: Amalie Wöhlinger geb. Kornmüller, 67 J. alt. Weil a. Rh.: Felba, d. R. Alfred Hobbe, Hauptlehrer. Baden: Wilh. Wegler geb. Peter, 46 J. alt. Satz: Max Rappis, Mechaniker, 40 J. alt.

Unser lieber Kamerad Leutnant Ludwig Weißmann ist unerwartet rasch dem Heldentod für Führer und Großdeutschland gestorben. Wir betrauern in ihm einen allseits beliebten, treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden. Betriebsführer und Gefolgschaft der Berufskrankenkasse der Kaufmanns-Gehilfen und weiblichen Angestellten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, für die zahlreichen wundervollen Kranzspenden, sowohl von seiten der Gefolgschaft, der Partei, der Berufsorganisationen, als auch aus dem großen Freundeskreis des teuren Verstorbenen zu danken, ist uns eine Herzenssache. Jeder einzelne Gruß und Beweis treuer Anhänglichkeit, sowie die ehrenden Nachrufe sind und bleiben uns ein guter Trost in unserem großen Leid.

Gertrud Höver, geb. Hammelrath Hans Höver Ernst Höver Marianne Höver, geb. Buchinger Willy Höver Fritz Höver Dirk Höver

Karlsruhe, im Mai 1940

Walter Lamprecht
Gertrud Lamprecht
geb. Fuchs
Vermählte
Hamburg 11. Mai 1940 Karlsruhe
z. Zt. im Felde

ATLANTIK
Ab morgen!
Die Mädchen der Jenni Hill.
Die stürmisch umjagte Sensation
aller Weltstadt-Varietés. 18 hübsche,
begabte Mädels in dem Film
Wir tanzen um die Welt
(Jugendliche zugelassen)

Staatliche Hochschule für Musik
Karlsruhe
Dienstag, 21. Mai, 20 Uhr
im Hochschul-Konzertsaal
**Kammermusik-Konzert
des Oswald-Quartetts**
unter erstmal. Mitwirkung von
Hill Oswald-Thoss, Gesang
Am Flügel: Prof. Georg Mantel
Werke von: Ludwig van Beethoven, Paul
Graener, Richard Wagner, Richard
Strauß, Peter Tschaikowsky
Karten zu RM. 1.- und .50 bei den Musikalien-
handlungen und bei der Hochschul-Verwaltung.

Eintracht-Bar
Das vornehme Nachtkabarett
von Karlsruhe
unterhält Sie auf das Beste

Rasiermesser, Scheren
Haarfräsmaschinen
schleift und repariert
Schleiferei und Stahlwarengeschäft
Karl Hummel
Werderstraße 11/13

Verdunkelungs-
Selbstroller - Rouleau
in allen Größen fabriziert und
liefert kurzfristig
Rolladen-Hauf
Karlsru., Adlerstr. 28, Tel. 7128

Zu verkaufen
Mietwaschküche
abgel. Anlagen und Heizanlage sofort zu
verkaufen.
Büttner, Seifenstr. 137, 6th., 2. St.

Auto-Super
süßlich, süßlich,
ein Anzahl Auto-emp-
fänger ist bei mir ein-
getroffen. Der hoch-
modernste, einstufige mit
männlicher, einstufiger
sorgfältig, einstufiger
wird in der Anmelde-
folge der Anmelde-
gen durchgeföhrt, es
sind die Marken Blau-
punkt, Körting, Lorenz
punkt, u. Telefonen vorrätig
u. Telefonen vorrätig
The Rundfunkbeate
Radio-Freytag
Herrenstraße 48, Ruf 6754

Zu verkaufen
Zwei gut erhaltene
Handwagenräder
zu verkaufen. Zu
erfragen bei Agen-
tur Kuhnheim 203.

2 Kissenbezüge
6. M., 1 Decken-
bezug 5. M., 1 Storch
95/220 cm m. dazu-
gehörig. Quer- u.
Seitentell. f. 8. M.,
verschieden. Rücken-
geleitet für 5. M.,
1 pol. Bücherregal
für 8. M., 1 Paar
schw. o. Schürstül-
fel u. 1 St. St. 8-
Galschuh, St. 40,
da zu klein, für 10
u. 12. M. zu verk.
Abd. von Kaufleu-
berden u. Nr. 6342
an die Bad. Presse
erbeten.

Ein groß. Quantum
**Futter-
kartoffeln**
zu verkaufen.
Rhe. Darlabden,
Borberstraße 41.

Klavier
schwarz, zu verkau-
f. Angeb. u. Nr. 6344
an die Bad. Presse.

Kaufgefuche
Gebrauchte, trockene
Holzwohle
laufend zu kaufen
gesucht.
Leopold Fiebig
Adlerstraße 24
Telefon 6710-6712

Gut erhalt., steifige
**Woll- oder
Roßhaar-Matratze**
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis
unter Nr. 6336 an
die Badische Presse.

**Gebrauchter
Bücherschrank**
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis
unter Nr. 6338 an
die Badische Presse.

Rehgehörne
(größ. alle Samm-
lungen) faust und
erbittet Angebote.
Borstelstraße 32,
Birkenfeld/Bad.

TANZSCHULE
GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
Ruf 3750
Neue Kurse

Wer liefert
**Zieh- und
Stanzwerkzeuge**
oder übernimmt eilige Teil-
arbeit für Fabrik. - Angebote
unter Nr. K 62296 an die B.P.

Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
 Brillanten
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179 A 40/1022

Ihre Kleinanzeige in die B.P.
Verschiedenes
Dame
alt., gebild., hob. Beamt. Witwe, hell.
Char., unabhäng., gem. Heim, mündig
reimbild. Anschluß an all. Fern oder
Dane zwecks Gesellsch. und netten
Lebensabend. Freundl. Angebote unter
M. S. 6333 an die Badische Presse.

Unsere Spielpläne für die Pfingst-Feiertage ...!

„Nanette“ 4.00, 6.15, 8.30 Uhr Pflingstmontag, 2.00-4.00 Uhr: „Heidi“ Pflingstmontag, 2.00-4.00 Uhr: „Spiel im Sommerwind“	„Nanette“ 4.00, 6.15, 8.30 Uhr Pflingstmontag, 2.00-4.00 Uhr: „Durch die Wüste“ Pflingstmontag, 2.00-4.00 Uhr: „Heidi“	„Feuertaufe“ 4.00, 6.15, 8.30. Jugendliche zugelass. Pflingstmontag, 2.00-4.00 Uhr: „Kleines Bezirksgericht“ Pflingstmontag, 2.00-4.00 Uhr: „Durch die Wüste“	„Polterabend“ Rubi Gobden / Camilla Horn / Grete Weiser / Maria Anders / H. H. Roberts 3.00, 4.30, 6.15, 8.30 Uhr
--	--	---	--

RHEINGOLD LICHTSPIELE - RHEIN-ROCKWOLLE
SCHAUBURG FILMTHEATER - KARLSRUHE
S.K.A.L.A. FILMTHEATER - DURLACH
MARKGRAFEN LICHTSPIELE - DURLACH

Feine goldene Armband-Uhren
Aparter Gold- und Silberschmuck
Ankauf von Aligold, Silber, Platin
Schmidt-Staub
Kaiserstr. 154 gegenüber Hauptpost

**Künzels
Aka-
kräutertee**
August Künzel
Karlsruhe
Mathystr. 11
Nr. 4
Tag für Tag trinkt die ganze Familie
Aka-kräutertee

den deutschen Kräuter-Tee. Er schmeckt wunder-
voll und ist viel gesünder als schwarzer Tee.
In ihm sind lauter naturreine Kräuter, die auf
düngigen Sommerweiden und Karmumweiden Ber-
geschieden gewachsen sind, enthalten. Ergänzt
werden sie gemauert und auf besondere Art ge-
trudert, damit das keine Aroma nicht verloren
geht. - Das ganze Wasser kostet nur .-30. Können
Sie bitte auf die Marke: Künzels Aka-
kräutertee Nr. 4.
Schon seit Jahren bekannt und bewährt
Die Natur bringt Dir Gesundheit
In den Fachdrogerien erhältlich

Hübsche und preiswerte
Lederwaren · Reiseartikel
empfiehlt
LEDER-MOZER
Karlsruhe, Kaiserstr. 140, neben Moninger

Charakter - Beschreibungen
nach Schriften u. Photos, Beratungen
in all. Angelegenheiten, Mündl. 2 Stk.,
schriftl. 3 u. 6 Stk. - Anfertigung
sämtl. Schreibmaschinenarbeiten durch
H. Reimacher, Graphologe, Karlsruhe
a. M., Marienstr. 27, Spracht. 15-20.

Badisches Staatstheater
Spielplan vom 12. bis 19. Mai 1940
Großes Haus
Pflingstmontag, 12. Mai. Raub der Sabinerinnen, Schwan von Schönhan.
14.00-18.30.
Pflingstmontag, 12. Mai. Rosenkavalier von Strauss, Mal-Festspiele 1940.
3. Vorst. der Festspielreihe. G. A. H. e. Kammerl. Erna Schiller, Hamburg.
Pflingstmontag, 12. Mai. Die Schöne, Staatsoper Wien - Octavia.
19.00-23.00.
Pflingstmontag, 13. Mai. Die Kreuzschneider. Komödie von Angenburger.
15.00-18.00.
Pflingstmontag, 13. Mai. Der Jarewitsch. Operette von Lehár. 20.00-23.00.
Dienstag, 14. Mai. Jar und Zimmermann. Kom. Oper von Korpzing. 3. Vorst.
des Volksstämmlichen Vortellungsringes. 20.00-23.00.
Mittwoch, 15. Mai. Aida, Oper von Verdi. Mal-Festspiele 1940. 4. Vorst. der
Festspielreihe. 20.00-23.00. G. A. H. e. Kammerl. Erna Schiller, Hamburg.
Donnerstag, 16. Mai. Die Schöne, Staatsoper Wien - Octavia.
19.00-23.00.
Freitag, 17. Mai. Catarina. Oper von Kuller. Mal-Festspiele 1940. 5. Vorst. der
Festspielreihe. 20.00-23.00. G. A. H. e. Kammerl. Erna Schiller, Hamburg.
Samstag, 18. Mai. Maria Stuart. Trauerspiel von Schiller. 20.00-23.00.
für das Reichsbühnenamt. 20.00-23.00.
Sonntag, 19. Mai. Der Barbier von Sevilla. Kom. Op. v. Rossini. 15-17.30.
Sonntag, 19. Mai. Der Jarewitsch. Operette von Lehár. 20.00-23.00.
Kleines Theater (in der Eintracht)
Pflingstmontag, 12. Mai. Auser Programm. Komödie v. Cesare Meano. 20-22.30.
Pflingstmontag, 13. Mai. Auser Programm. 20.00-22.30.
Mittwoch, 15. Mai. Auser Programm. 20.00-22.30.
Samstag, 18. Mai. Auser Programm. 20.00-22.30.
Sonntag, 19. 5. Auser Programm. 20.00-22.30.
Vorbestellte Karten sind dochtens bis 18.00 Uhr, Sonntag bis 13.00 Uhr
abgehoben, anderfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzierungsinspader).

Solljagen
aller Art werden
geföhrt und instand-
geföhrt v. Fachmann
Schöpfung,
Durlacherstr. 21, 6.
Schreibmaschinen
klein u. groß, kauf-
verkauf u. verleiht
H. Weiser, Karlsru-
he, Waldstraße 66
Immobilien
Garten od. Acker
mit Obstbäumen zu
kaufen gesucht. An-
gebote u. Nr. 6340
an die Bad. Presse.

Rheinmetall
Addiermaschinen
Rechenmaschinen
Schreibmaschinen
Reich
Inhaber: Fritz Reich
Kaiserstraße 221/225
Fernruf 126

Praxisverlegung
Ab 6. Mai 1940 befinden sich meine
Praxisräume
Beiertheimer Allee 5
Dr. med. O. Schneider, Arzt
bisher Schützenstraße 5.

Ich habe meine Praxis verlegt nach
Hirschstraße 101
Zahnärztin
Dr. Liselotte Winkler-Hochwahr
alle Kassen Sprechstunden 10-12, 3-4 Uhr und
nach Vereinbarung. Telefon 7443.

Überzahl. Werkzeugmaschinen
auch in geschlossenen Posten
kauft
Alfred Eby
Werkzeugmaschinen
Karlsruhe i. B., Steinstr. 25, Telefon 8656

Unterricht
**Privat-
Handelsschule Merkur**
(Berufsfachschule)
Karlsruhe, Kochstr. 1, Telefon 2018
**Kurzschritt
Maschinenschreiben**
Abendkurse für Anfänger! Beginn: nach Pfingsten
Die Kurse werden nur geschlossen durchgeführt

Bekanntmachung.
Wegen Umzugs bleiben die Geschäftsräume des Statistischen Amtes
und des Wirtschaftsamtes I am 14. und 15. Mai 1940 geschlossen. Ab
16. Mai befinden sich die Geschäftsräume
a) des Statistischen Amtes
einmündlich der Statistikenstelle,
der Ausgabestelle für Invaliden- und Angehörtenverlei-
hungarten und
des Statisteamtes
in der Dito-Str. 5
b) des Wirtschaftsamtes I
1. der Bezugslokalenstelle für Spinnstoff- und Leder-
waren (Schuhe)
im Gebäude Gartenstraße 53 (früher Lebensmittel-
kassenausgabestelle)
2. der Stellen für Rohlen, Altmaterial, Anoden- und Bedien-
ungsarten sowie Seife für gewerbliche Betriebe usw.
in der Gartenstraße 36a, 11. Stock.
Für Durlach und Aue befinden sich die Geschäftsräume der Bezugs-
stellen für Spinnstoff- und Lederwaren (Ziffer 1) wie bisher im
Nathanhaus in Durlach.
Bei dieser Gelegenheit wird erneut darauf hingewiesen, daß An-
tragformulare auf Bewilligung von Spinnstoff- und Lederwaren
(Schuhe) bei sämtlichen Gemeindefreizearitäten erhältlich sind. Da
auf genaue Ausfüllung der Formulare besonderer Wert gelegt wer-
den muß, empfiehlt es sich, die Formulare bei einer der genannten
Stellen zu beschaffen und zu Hause auszufüllen. Die Ausfüllung bei
der Bezugslokalenstelle muß auf besondere Fälle beschränkt
bleiben.
Es wird erneut darauf hingewiesen, daß unwahre Angaben in
den Anträgen strenger Bestrafung unterliegen.
Karlsruhe, den 11. Mai 1940.
Der Oberbürgermeister.